



Zürberg
 Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

Neumünster-Post
 Lokalisation für Riesbach und die Altstadt

zürich 24
 MEINE STADT, MEINE NEWS.

Wissen was läuft

Neu auf zuerich24.ch und in der App.




Alle News, null Rappen!

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG
 Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.zuerich24.ch

Tierärzte am Anschlag
 Viele Tierarztpraxen sind überbelastet. Die Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte betreibt darum ein 24-Stunden-Notfalltelefon für Krisensituationen. **5**

Eintauchen in Da Vincis Welt
 Die Werke des Künstlers und Erfinders Leonardo da Vinci werden in einer immersiven Ausstellung in Zürich zu neuem Leben erweckt. Lokalinfo verlost Tickets. **6**

Keine Kühlung aus der Düse mehr
 Die künstlichen Nebelwolken über dem Turbinenplatz haben sich verzogen. Grund dafür ist wohl nicht das eh schon graue Wetter, sondern fehlende Wirksamkeit. **7**

Manor zieht ins Jelmoli-Haus
 Gute Nachrichten für alle, die dem Manor an der Bahnhofstrasse noch immer nachtrauern: Die Warenhauskette soll in das Gebäude des heutigen Jelmoli einziehen. Das Zürcher Traditionswarenhause schliesst Ende Jahr die Tore. Danach folgt ein Umbau.
 Wie die Swiss Prime Site, Eigentümerin des Gebäudes an prominenter Lage, mitteilt, wurde ein langfristiger Mietvertrag für drei Stockwerke des Jelmoli-Hauses abgeschlossen. Voraussichtlich 2027 wird Manor demnach das Erd- und Untergeschoss sowie das erste Obergeschoss übernehmen. Kernstück der weiteren rund 20000 Quadratmeter in den oberen Geschossen werden nach dem Umbau Büroflächen sein.
 Eröffnen will Manor einen sogenannten Flagship Store. Gemäss Medienmitteilung der Warenhausgruppe soll das Sortiment unter anderem Fashion (Damen, Herren, Kids), Accessoires, Beauty und Parfümerie, Home und Living, Spielwaren, Papeterie, Sport sowie Multimedia und Elektro umfassen. Dazu ist ein Restaurant inklusive Take-away-Angebot geplant.
 Manor wird eine Fläche von rund 13000 Quadratmetern mieten. Das sind laut NZZ nicht wenig. «Der Zürcher Globus beispielsweise ist rund 7000 Quadratmeter gross», schreibt die Tageszeitung. (pat.)



Sie haben gut zwei Wochen – so lange dauert die Rad-WM inkl. Auf- und Abbau – viele Nachteile und keine Einnahmen: (v.l.) Coiffeur Kevin Herzog, Kunstmaler Arnaldo Ricciardi, Keramikhändlerin Baerbel Will, Peter Städeli sowie Boutiquenbesitzer Roger Nogatsch. BILD LORENZ STEINMANN

Sie müssen ihre Läden wegen der Rad-WM schliessen

Die Dufourstrasse ist wegen der Rad-WM tagsüber gut zwei Wochen lang gesperrt und nicht zugänglich. Für nicht wenige Gewerbler bedeutet dies Zwangsferien und Umsatzeinbussen.

Lorenz Steinmann
 «Die Betroffenen wurden ungenügend informiert und nicht gefragt», nervt sich Kunstmaler Arnaldo Ricciardi. Er hat sein Atelier seit sieben Jahren an der Dufourstrasse 35. Doch bald ist sein Geschäft tagsüber längere Zeit nicht zugänglich, wie das vielen Gewerblern und Anwohnern ebenfalls blüht. Grund: Vom 21. bis zum 29. September finden in Zürich die Rad-Weltmeisterschaften mit Zielort am Sechseläutenplatz statt. Die Rennen führen zwar via Sechseläutenplatz, Zürichbergstrasse, Witikon und Bellerivestrasse nicht über die Dufourstrasse. Doch hier sind riesige Abstellflächen für den Megaevent vorgesehen, die zusätzlich während mehrerer Tage vor und nach dem Event die Strasse versperren. Erwartet werden für die 50 Rennen gut 800000 Fans.

Für viele Gewerbler wie Arnaldo Ricciardi, Coiffeur Kevin Herzog, Keramikhändlerin Baerbel Will oder Boutiquenbesitzer Roger Nogatsch bedeutet dies, dass sie ihre Geschäfte zumachen müssen. Herzog sagt: «Es macht einfach keinen Sinn, wenn die Kundschaft nicht zu uns kommen kann.» Es wäre wie bei der Street Parade, dass einfach alle schnell aufs WC wollten. Nur gehe die Rad-WM viel länger als einen Tag. Ähnlich düster sieht es Roger Nogatsch: «Niemand der Entscheidungsträger bei der Rad-WM ist selber Geschäftsinhaber. Es haben Leute entschieden, bei denen am 25. einfach der Lohn aufs Konto kommt.» Er steht nun bewusst und stellvertretend für viele Betroffene mit seinen Kolleginnen und Kollegen hin und hinterfragt den Millionenanlass rund ums Velofahren. Man habe vom Organisationskomitee nie ein Wort der Entschuldigung gehört für die Um-

triebe, geschweige denn waren Entschädigungen ein Thema. Für die Anwesenden wäre es ein Akt des Respekts gewesen, besser und offener zu kommunizieren. «Stellen Sie sich vor: Nicht einmal der Pöstler weiss momentan, wie er während der WM seine Briefe und Pakete ausliefern soll», sagt Anwohner Peter Städeli.
«Kommunikativ nicht optimal»
 Für das OK und die Stadt Zürich sind die Probleme hingegen längst geregelt. Bei allen fast 60 Rekursen von Gewerblern und anderen Institutionen habe man eine Lösung gefunden, so auch mit dem Kinderspital. «Kommunikativ haben wir nicht die beste Leistung erbracht», sagte Stadtrat Filippo Leutenegger (FDP) kürzlich vor den Medien. Da müsse man selbstkritisch sein. Worte, welche den vielen betroffenen Gewerblern und Anwohnern freilich wenig nützen.

Spitzentennis beim Dolder
 Der über 100-jährige Tennisclub Zürich (TCZ) gilt als sehr traditionsreich. Er ist einer der ältesten Tennisclubs von Zürich und seit der Gründung im Dolderpark daheim. Nun wagt er einen Neuanfang punkto Tennisturnier. Nach 91 Jahren Pause richtet der TCZ wieder ein internationales Tennisturnier. Willkommen sind alle Tennisfans. Der Eintritt ist gratis. Damit gibt es ein Revival der grossen Zeiten zwischen 1926 und 1933. Das Fachblatt «Sport» berichtete damals jeweils anerkennend darüber. Das Turnier findet von 26. bis 28. Juli statt. Erwartet wird beim Dolder die nationale Tennisspitze der Männer, soweit sie nicht bei internationalen Tennisturnieren unterwegs ist. Eines der Aushängeschilder ist Gianluca Tanner, der auch schon auf der ATP-Profittour mitspielte. (ls.) Seite 20

Zoff um Richtlinien für neue Hochhäuser
 Eben hat der Stadtrat seine neuen Richtlinien für künftige Hochhäuser in Zürich vorgestellt. Der zuständige Stadtrat André Odermatt (SP) ist überzeugt davon: «Mit der Aktualisierung begegnen wir drängenden Herausforderungen in den Bereichen Ökologie, Freiraum und Gesellschaft.» Doch nicht alle sind zufrieden mit dem Resultat. Total gab es 357 Einwendungen gegen die Richtlinien. Zudem fordern 37 Ratsmitglieder von SVP bis Grüne vom Stadtrat bis Anfang Oktober Antworten zu «irreführenden Flächenangaben» und zum umstrittenen Baukollegium, welches Hochhäuser (zu) grosszügig bewilligt. Die Arbeitsgruppe Städtebau & Architektur fordert nichts weniger als ein Innehalten, weil die neuen Hochhausrichtlinien «an den Bedürfnissen der Bevölkerung vorbei geplant» würden. (ls.) Seite 9

ANZEIGEN

JETZT RESERVIEREN!

DINNER IM REGENWALD



Lassen Sie sich einen Abend lang in die exotische Welt des Masoala Regenwalds entführen.
zoo.ch/masoadinner | Tel. 044 254 26 52

zoo!
 ZÜRICH

Das Online-Portal für Ihre lokale Werbung.

zürich 24
 MEINE STADT, MEINE NEWS.

Überall für alle
SPITEX
 Zürich

Sie sind am Zürberg zu Hause. Wir auch.

Für die Pflege, Betreuung und Hilfe im Haushalt.

058 404 47 00
spitex-zuerich.ch



PEUGEOT

DER NEUE E-3008

100% ELECTRIC



GRENZENLOSES VERGNÜGEN.

Next Level: der neue vollelektrische Fastback-SUV
Bis zu 680 km* elektrische Reichweite
Neues PEUGEOT Panoramic i-Cockpit®

Jetzt probefahren



Abgebildetes Modell: PEUGEOT E-3008 GT, Elektromotor 210 PS, kombinierte CO₂-Emissionen (WLTP): 0 g/km, kombinierter Verbrauch (WLTP): 21,3 kWh/100 km, Energieeffizienzklasse: B. PEUGEOT empfiehlt Total Energies.

*Im kombinierten WLTP-Zyklus. Provisorische Werte – Homologation ausstehend, Daten unter Vorbehalt. Long Range Version bald verfügbar.



Die Werbetrommel für die EM rühren

Der Ball rollt auch im Letzigrund: Zürich macht sich bereit für die Fussball-Europameisterschaft der Frauen 2025. Mit einem Sondertram will die Stadt auf den Megaevent im nächsten Jahr aufmerksam machen. An der Europaallee ist eine Fanzone mit Public Viewing geplant.

Pascal Turin

Nächstes Jahr findet von 2. bis 27. Juli die Uefa Women's Euro 2025 in der Schweiz statt. Turnierdirektorin Doris Keller hat ein ambitioniertes Ziel, wie sie kürzlich vor den Medien sagte: Sie will die «bestbesuchte, meist gesehene und sportlich attraktivste Frauen-EM aller Zeiten» durchführen. In ihre Karten wird dabei die Euphorie rund um das Männer-Nationalteam spielen. Trotz dem bitteren Ausscheiden im Viertelfinal gegen England an der EM in Deutschland dürfte die Begeisterung für Fussball eine Weile anhalten. Tickets für die Frauen-EM sollen ab dem 1. Oktober bereits ab 25 Franken erhältlich sein. «Es war uns wichtig, dass die Preise tief sind», betonte Keller.

Um auf dem Megaevent aufmerksam zu machen, kurvt nun ein Sondertram im EM-Design durch die Stadt. Keller weihte das Fahrzeug gemeinsam mit den FDP-Stadträten Michael Baumer und Filippo Leutenegger vor dem Letzigrund ein.

Zürich ist eine von acht Gastgeberstädten. Hier werden fünf Spiele ausgetragen – inklusive einem Halbfinal. «Leider haben wir das grosse, schöne Stadion noch nicht, sonst hätten wir auch das Finalspiel gewinnen können», sagte Leutenegger bedauernd. Er bezog sich damit darauf, dass das schon lange geplante neue Fussballstadion auf dem Hardturm-Areal immer noch nur auf Plänen existiert.

Bereits Realität geworden ist dafür mit «ZüriKick» ein neues Angebot zur Förderung des Mädchenfussballs. Es richtet sich an 10- bis 15-jährige Schülerinnen. An der Europaallee plant die Stadt ausserdem eine Fanzone mit Public Viewing. Hier sollen alle Spiele gezeigt werden.



Posieren mit dem Pokal (v.l.): Ex-Natisspielerin Fabienne Humm, Stadtrat Michael Baumer (FDP), Turnierdirektorin Doris Keller, Stadtrat Filippo Leutenegger (FDP) und Regula Schweizer, Projektleiterin Host City Zürich.



Zum EM-Turnier in Zürich gehören auch sogenannte Begleitmassnahmen, darunter mit dem Projekt «ZüriKick» die Förderung des Mädchenfussballs. BILDER PASCAL TURIN



Fünf Spiele der Uefa Women's Euro 2025 werden im Letzigrund in Zürich ausgetragen. In knapp einem Jahr geht es los. Mit einem Sondertram will die Stadt auf den Megaevent aufmerksam machen. Das farbenfrohe Tram wird auf allen Linien unterwegs sein.



Die frühere FCZ-Spielerin Fabienne Humm ist Botschafterin der Frauen-EM in Zürich.

Weitere Infos zur Uefa Women's Euro 2025 in Zürich:
www.hergame.ch/weuro2025

AUS DEM GEMEINDERAT

Die Stadt Zürich in einem Buch

Im März erscheint jeweils der Geschäftsbericht der Stadt Zürich. Der Geschäftsbericht 2023 umfasste 474 Seiten. Darin berichten der Stadtrat und die gesamte Verwaltung über das letzte Jahr – die Stadt Zürich in einem Buch also. Der Bericht wird in der Geschäftsprüfungskommission (GPK) vorberaten. Die Mitglieder der GPK führen in dem Departement, für welches sie zuständig sind, ein Gespräch mit der zuständigen Stadträtin oder dem zuständigen Stadtrat. Zudem werden von der GPK und von den Fraktionen zahlreiche Fragen zu den Themen des Geschäftsberichts gestellt und von der Verwaltung beantwortet. Da der Geschäftsbericht bis Ende Juni jeweils im Gemeinderat beraten werden muss, findet das alles unter ziemlichem Zeitdruck statt. Die GPK verfasst zuhänden des Gemeinderats einen Bericht mit Antrag. Darin fassen die Referenten die aus ihrer Sicht wichtigsten und ergänzenden Punkte zum Geschäftsbericht zusammen und bewerten diesen.

Es ist immer wieder spannend, die Geschäftsberichte zu studieren. Sie führen einem die Vielfältigkeit der Tätigkeiten der Verwaltung vor Augen. Die Verwaltung leistet dabei eine sehr gute Arbeit. Die Beratung des Geschäftsberichts ist dann auch immer ein guter Zeitpunkt, der Verwaltung dafür Danke zu sagen.

Als Referentin für das Schul- und Sportdepartement habe ich mich vor allem mit diesem Kapitel befasst. Das grosse Thema ist hier selbstverständlich die Einführung der Tagesschule. Im Rahmen der Einführung der Betreuung Freizeit sollen in der Tagesschule in den Betreuungsmodulen am Nachmittag vermehrt eigene Angebote der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) und des Sportamts genutzt werden. Bei der MKZ durfte ich feststellen, dass die Förderung der Jungen sehr gut gelingt und insbesondere die Zusammenarbeit mit den Vereinen hervorragend funktioniert. Dieses Wochenende findet in Zürich das Welt Jugendmusik Festival statt (siehe Seite 17, die Red.). Da ich selbst



«Ich setze mich immer wieder für Sportthemen ein. Es gibt heute beispielsweise viel zu wenig Rasensportplätze.»

Karin Weyermann
Gemeinderätin Die Mitte Wahlkreis 7+8

Klarinette spielen, freue ich mich riesig auf den Anlass und stehe als Helferin im Einsatz. Auch das Sportamt ist Teil dieses Departements. Hier war die Frauen-Fussball-Europameisterschaft 2025 bereits ein grosses Thema. Das Ziel ist die Förderung des Frauen- und Mädchenfussballs. Die Sichtbarkeit von Spitzensport hilft dem Breitensport, welcher mir persönlich ein grosses Anliegen ist. So setze ich mich immer wieder für Sportthemen ein. Es gibt heute beispielsweise viel zu wenig Rasensportplätze. Aber auch bei zahlreichen weiteren Sportanlagen ist der Nutzungsdruck riesig und müssen gemeinsam Lösungen gefunden werden, ohne die Sportarten gegeneinander auszuspielen. Dies trägt alles zu einer lebenswerten Stadt bei.

Karin Weyermann, Präsidentin
Die Mitte Stadt Zürich und Gemeinderätin

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreterinnen und -vertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Für wen arbeiten Parlamentsmitglieder? Die Mehrheit will das nicht offenlegen!

Lobbyisten in Parlamenten haben einen schlechten Ruf. Im Unterschied zum nationalen Parlament oder auch zum Parlament der Stadt Bern wird nach dem Willen von SP, Grünen, GLP und SVP die Bevölkerung der Stadt Zürich auch zukünftig nicht wissen, von wem die 125 Mitglieder des Gemeinderats ihren Lohn beziehen. Doch der Reihe nach: Der Städtischer Gemeinderat kennt in seiner Geschäftsordnung verschiedene Offenlegungspflichten der Interessenbindungen für seine Mitglieder, z.B. «Beteiligungen an Organisationen des privaten Rechts, die mindestens fünf Prozent des Gesellschaftskapitals oder des Stimmrechts umfassen» oder «regelmässige Vertragsbeziehungen mit der Stadt». Eine der wichtigsten Interessenbindungen, nämlich der Name des Arbeitgebers, von welchem die 125 Milizparlamentarier den Lohn für ihren Lebensunterhalt erhalten, muss jedoch nicht offengelegt werden. Die FDP-Fraktion versuchte dies vergangene Woche mit ihrem Beschlussantrag einmal mehr zu ändern – einmal mehr vergeblich, weil zwei Drittel des Gemeinderats dagegen stimmten.

Wieso interessieren eigentlich die Interessenbindungen von Parlamentarierinnen und Parlamentariern? Beispiel: Beim letzten Budget der Stadt Zürich stellte eine Gemeinderätin den Antrag, dass die Stadt mehr Personen von genau der spezifischen Berufsgruppe anstellt, zu welcher sie selbst gehört. Bei vielen anderen Geschäften des Gemeinderats gilt die Pflicht, in den Ausstand zu treten, wenn man an einer Sache ein persönliches Interesse hat. Aber wie kann man das überprüfen, wenn man nicht weiss, woher die Parlamentarierin oder der Parlamentarier den Lohn bezieht? Wählerinnen und Wähler möchten doch wissen, von wem die Parlamentarier neben dem Parlament bezahlt werden. Schliesslich delegieren sie ihnen ihr Stimmrecht.

Im Bundesparlament müssen bereits heute alle die Namen ihrer Arbeitgeber publizieren. Nun wollten



«Wählerinnen und Wähler möchten doch wissen, von wem die Parlamentarier neben dem Parlament bezahlt werden.»

Martina Zürcher
Gemeinderätin FDP Wahlkreis 10

dieses Frühjahr Mitglieder des Ständerats der Grünen, der SP, der GLP und der Mitte die Vorschrift dahin gehend verschärfen, dass auch noch angegebene werden muss, wie viel sie dabei in Franken verdienen. Weil eine Mehrheit dagegen war, ging das durch die Medien. Leider geht nicht durch die Medien, dass im Zürcher Stadtparlament Vertreterinnen und Vertreter der gleichen Parteien sich sogar gegen eine blosse Publikation des Namens des Arbeitgebers wehren, wie sie im Bund schon lange praktiziert wird – eine Doppelmoral sondergleichen. Ich selbst habe übrigens – ganz freiwillig – meinen Arbeitgeber transparent publiziert.

Martina Zürcher, Gemeinderätin

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreterinnen und -vertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Publireportage

Carmarket.ch – die neue Verkaufsplattform für geprüfte Fahrzeuge

Auf der Suche nach dem Traumauto geht heute fast nichts mehr ohne Online-Plattformen. Mit über 25 000 geprüften Fahrzeugen von mehr als 900 zertifizierten Händlern ist carmarket.ch heute ein wichtiger und zuverlässiger Anbieter.

Online-Verkaufsplattformen waren noch nie so wichtig wie heute. Das gilt auch im Autohandel. «Kaum ein Autokauf kommt heute zustande, ohne dass sich die Kundin oder der Kunde bereits auf einer Marken-, Händler- oder Verkaufswelt informiert oder Angebote verglichen hat», berichtet Leandro Fernandes, Geschäftsführer der Allmend Automobile AG. «Auch unser Fahrzeugangebot publizieren wir online – jetzt auf carmarket.ch.»

Per Mausclick zum Traumauto

Die Online-Verkaufsplattform hat im Juni ihren ersten Geburtstag gefeiert und verzeichnet bereits ein Angebot an über 25 000 geprüften Fahrzeugen an mehr als 900 Standorten in der ganzen Schweiz. «Das Einzigartige an carmarket.ch ist, dass hier nur zertifizierte Fachexperten, wie die Allmend Automobile AG, ihre

Carmarket.ch auf einen Blick

- Qualität garantiert: geprüfte Fahrzeuge grösstenteils mit Garantie
- Einfach finden: intuitive Freitext-Suche für rasche Ergebnisse
- Schnell vergleichen: dank aller Informationen und intelligenter Vergleichsliste
- Rundum versichert: Fahrzeug und innovative Versicherungslösungen aus einer Hand
- Alles online möglich: Beratung, Kauf, Leasing, Versicherung, Fahrzeugbewertung usw. per Mausclick

Fahrzeuge ausschreiben dürfen. So profitieren unsere Kunden durchwegs von garantierter Qualität und gleichzeitig von der persönlichen und kompetenten Beratung unserer Profis vor Ort.»

Dabei ist auf carmarket.ch auch alles mit wenigen Mausclicks möglich – von der Kontaktaufnahme über das Buchen der Probefahrt bis zum Leasing- oder Kaufabschluss, ja sogar der Abschluss einer Fahrzeugversicherung. «Gleichzeitig vereinfacht carmarket.ch uns die Verkaufsprozesse. Wir können unser Fahrzeugangebot ganz einfach hochladen und bewirtschaften», freut sich Leandro Fer-



Die Allmend Automobile AG in Zürich-Leimbach schwört auf carmarket.ch.

BILD ZVG

ndes, «und haben so mehr Zeit für unsere Kunden.»

Ein weiteres Highlight ist für Leandro Fernandes das Magazin auf carmarket.ch. «Hier finden die Userinnen und User spannende Artikel und wertvolle Tipps rund um das Thema Auto – von Berichten über die neusten Automodelle, über

Ratgeber zum Autokauf bis zu unterhaltsamen Geschichten aus der Welt des Automobils und Verkehrs.» (pd.)

Informationen:
www.carmarket.ch

FUSSBALL-EM

Nati würdig in Zürich empfangen

Empfang auf dem Europaplatz, direkt beim Hauptbahnhof: Am vergangenen Sonntag um 17 Uhr applaudierten Tausende Fans unserem Fussballnationalteam. Sportkommentator Rainer Maria Salzgeber fand den perfekten Ton, um die Stars nach der bitteren Penaltypleite gegen England wieder aufzumuntern. Es war eine tolle EM, bei der das Quäntchen Glück am Ende leider gefehlt hat.

Wir zeigen die schönsten Bilder vom Nati-Empfang auf www.zürich24.ch. Plus eins hier im Print. Nun dürfen die Spieler ab in die wohlverdienten Ferien. Und ja, bei der EM ist irgendwie die Luft raus.(ls.)



Betretene Gesichter (v. l.): Gregor Kobel, Ruben Vargas, Vincent Sierro und Cédric Zesiger. BILD LS.



UNTERWEGS AUF RÄDERN

Ihr Spezialist für Reparaturen und Handel der Marken

Volkswagen, Audi, SEAT und ŠKODA



Allenmoos Garage GmbH
Hofwiesenstrasse 268, 8050 Zürich
Tel. 044 311 62 63, www.allenmoosgarage.stopgo.ch

TRIBÜNE

«Das Hochhaus: ein Spezialfall mit gutem Grund»

Die Stadt Zürich wächst und verändert sich. Und die bauliche Entwicklung ist zunehmend auch ein Ort der politischen Debatte – mit gutem Grund: Wie können wir klug neu bauen auf dem Weg zu Netto-Null? Wie viel Dichte ist verträglich? Wie können Grün- und Freiräume verbessert und vernetzt werden? Wie gelingt es uns, Verdrängungsprozesse zu verhindern? Wie führen wir unsere Baudenkmäler in die Zukunft?

Dies nur als kleiner Ausschnitt aus den vielen grossen Fragestellungen, die den modernen Städtebau umkreisen. Es sind spannende und komplexe Fragen. Fragen, die wir so nur gemeinsam beantworten können und für die es oft den Kompromiss braucht.

Was wir sicher auch brauchen: den ganzen Fächer an Möglichkeiten. Ob Bestandserhalt, Umnutzung, Weiterbauen, Ersatzneubau, Flachdach, Schrägdach, zwei oder zwanzig Stockwerke. Vergangene Woche stand an dieser Stelle wieder einmal das Hochhaus im Fokus. Es sei per Gesetz bereits ungeeignet zur Verdichtung und daher nur das bessere Renditeobjekt in der wachsenden Stadt.

Dass es kaum so einfach ist, zeigen allein die Zahlen: Von über 50 000 Bauten in der Stadt Zürich sind nur rund 300 über 25 Meter hoch. Das hohe Haus ist und bleibt ein Zürcher Spezialfall. Und der Fokus auf die Dichte verkennt, dass es bei Bautypen vielmehr um den städtebaulichen Spielraum geht. Die zahlreichen Herausforderungen der wachsenden Stadt sind weder mit dem Flachbau noch mit dem Hochhaus alleine zu lösen. Entsprechend gehört da und dort auch ein Gebäude über 25 Meter zu Zürich. Zumal es meist nicht um die «hohen Türme» geht. Sondern vielmehr – gerade in den Quartieren – um etwas mehr Spielraum in der Höhe: Das Hochhaus kann hier, mit seinem kleineren Fussabdruck auf dem Boden, Grün- und Freiräume freispielen, Bestandserhalt ermöglichen oder die Durchlüftung verbessern.

Und wem das Lochergut oder die Hardauhäuser als Beispiele zu alt sind, der richte den Blick auf die im Bau stehenden Wohnhochhäuser Letzi und Koch-Areal. Diese Beispiele zeigen: Ein Hochhaus kann je nach Parzelle und Standort durchaus verdichtend wirken. Und sich auch sozial sehr lohnen. Nur tut es das nicht per Vor-



«Die zahlreichen Herausforderungen der wachsenden Stadt sind weder mit dem Flachbau noch mit dem Hochhaus alleine zu lösen.»

Katrin Gügler
Direktorin Amt für Städtebau

schrift oder Definition zur Dichte. Ein solcher Ausnützungsbonus – dann einzig geknüpft an die Gebäudehöhe – wäre in der Tat ein schlechter Anreiz.

Die Stadt Zürich plant in eine andere Richtung. Die aktualisierten Hochhausrichtlinien (Artikel siehe Seite 9, die Red.) verschärfen denn auch die kommunale Praxis für den Hochhausbau: Neue Anforderungen in Bezug auf die Ökologie und den Sozialraum fordern neue Qualitäten verbindlich bei den Bauherrschaften ein. Aus den Hochhausgebieten werden zukünftig sensible Gebiete, Siedlungsrande und grosse Teile im Westen der Stadt ausgeschlossen – das 80-Meter-Gebiet deutlich verkleinert. Dafür schaffen wir erweiterte Möglichkeitsgebiete im Norden der Stadt. Dort, wo viel gebaut wird, aber auch viel Potenzial da ist.

Es ist der Vorschlag für einen sorgfältigen und zeitgemässen Umgang mit diesem heiss diskutierten Gebäudetypus. Mit Blick auf unsere Herausforderungen glaube ich, es ist einer, der sich lohnt.

Katrin Gügler, Direktorin Amt für Städtebau, Stadt Zürich

Dieser Meinungsartikel erscheint als Replik auf den Beitrag «Aus dem Gemeinderat» von Martin Busekros (Grüne) vom 27. Juni. Die Schreibende äussert im Beitrag ihre persönliche Meinung, die nicht mit jener der Redaktion übereinstimmen muss.

Neue Hotline für tierärztliche Fachleute

Viele Tierarztpraxen sind überbelastet, das bringt Tierärztinnen und -ärzte sowie ihre Mitarbeitenden oft an den Anschlag. Deshalb betreibt die Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte (GST) seit einem Jahr ein 24-Stunden-Notfalltelefon für Krisensituationen.

Karin Steiner

«In unserem Beruf ist die Suizidrate leider sehr hoch», sagt Patrick Späni, der gemeinsam mit Mirjam Kündig in Küsnacht eine Tierarztpraxis betreibt. Deshalb beschloss die Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte (GST), ein Notfalltelefon für tiermedizinisches Fachpersonal einzurichten. Einer der Gründe für die hohen Belastungen sind die langen Arbeitstage. «Wir haben von morgens um 8 Uhr bis abends um 18 Uhr geöffnet», sagt Mirjam Kündig. «Hinzu kommen die Notfälle, die zusätzlich für Stress sorgen, wenn der Warteraum in der Praxis bereits voll ist. Und nach Praxischluss folgen administrative Aufgaben, müssen Laborberichte beurteilt, Berichte geschrieben und gelesen werden, Telefonate mit Tierbesitzenden geführt und allenfalls Fachliteratur konsultiert werden.»

Das Umfeld ist wichtig

Deshalb sei es sehr wichtig, dass man nicht alles alleine tragen müsse, so Patrick Späni. «Die Familie und das Umfeld geben Halt, aber nicht alle, die in unseren Berufen arbeiten, haben ein solides Umfeld. Es macht es für uns beide einfacher, dass wir unsere Praxis zu zweit führen. Wir können uns austauschen und unterstützen. Wir sind neben unserem Job als Tierärzte auch Geschäftsführer und für das Personal verantwortlich. Da ist es schwierig, sich abzugrenzen.»

Die Freizeit sei sehr beschränkt, bestätigt auch Mirjam Kündig. «Man muss sie sich freischaufeln. Auch an den Wochenenden sind wir gemäss einem Turnus mit anderen Tierärzten unserer Nachbarpraxen im Einsatz.»

Wer bei hohen Belastungen durch das Umfeld nicht genügend Unterstützung hat und am Anschlag ist, bekommt sofortige Hilfe bei der Hotline «SOS for Vets» unter der Telefonnummer 0800 073 535. Vor einem Jahr hat die GST diese Hotline lanciert. In den ersten zwölf Monaten haben dreizehn Personen die Notfallnum-



Praxishündin Giusi posiert mit Mirjam Kündig und Patrick Späni vor der Kamera.

BILD KARIN STEINER

mer angerufen. Die Bandbreite der Anliegen sei sehr gross gewesen, wie die GST mitteilt. Bei zwei Anrufen handelte es sich um eine akute Krisensituation. Andere sprachen über Burn-out. Einige hatten Fragen zu Anstellungsbedingungen, andere hatten Mühe, mit dem Druck umzugehen, den sie am Arbeitsplatz verspürten.

Die GST bietet das Notfalltelefon in Zusammenarbeit mit Remed an, dem Unterstützungsnetzwerk für Ärztinnen und Ärzte der FMH, das bereits seit vielen Jah-

ren besteht. Die Hotline «SOS for Vets» ist für die Anruferinnen und Anrufer kostenlos. Der GST-Hilfsfonds hat die initialen Kosten und den jährlichen Betrieb des Notfalltelefons für das Jahr 2023 übernommen und für vier weitere Jahre die finanzielle Unterstützung zugesichert.

«Es ist schade, dass bisher nicht mehr Leute die Hotline genutzt haben», sagt Patrick Späni. «Viele tun sich wohl schwer damit, Hilfe zu holen.»

Wie in der Humanmedizin mangelt es auch in der Veterinärmedizin an Fach-

leuten. Bei steigender Zahl an Haustieren fehlt es sowohl an Tierärztinnen und Tierärzten als auch an Tiermedizinischen Praxisassistentinnen und -assistenten (TPA). «TPA haben ein eher tiefes Lohnniveau und lange und unregelmässige Arbeitszeiten», begründet Patrick Späni den Mangel an Fachpersonal. «Viele sind Familienmütter und müssen die Kinderbetreuung organisieren, was auch nicht immer einfach ist.»

«Der Umgang mit den Tierbesitzenden ist für uns auch sehr wichtig», so Mirjam

Kündig. «Gemeinsam muss ein Weg gefunden werden, der für das Tier am besten ist. Oft hätte man gerne mehr Zeit für die Leute, gerade wenn es darum geht, ein Tier zu erlösen.»

Kliniken bieten Entlastung

Ein weiterer Stressfaktor können schwierige Situationen mit unzufriedenen Kundinnen und Kunden sein, zum Beispiel wenn das Verständnis fehlt, wieso ein nicht eingehaltener Termin in Rechnung gestellt wird. «Aber das sind zum Glück Ausnahmen, wir haben eine sehr gute und dankbare Klientel, welche viel Verständnis hat, auch wenn es mal länger dauert», so Patrick Späni.

Als grosse Entlastung sehen er und seine Kollegin die Nähe verschiedener Kliniken, zum Beispiel das Universitäts-Tierhospital, die Bessy's Kleintierklinik in Regensdorf oder die Marigin Tierklinik in Feusisberg. Die Tierarztpraxis Küsnacht arbeitet zudem mit Ärzten, die Hausbesuche machen zusammen. Für verunfallte oder kranke Tiere, die aufgrund des Gewichts nicht selber zum Arzt oder in die Klinik gebracht werden können, ist der Tierrettungsdienst im Einsatz.

Frühzeitig handeln

Gemäss GST setze man nebst der Hotline stark auf präventive Massnahmen, um das tierärztliche Fachpersonal darin zu unterstützen, mit den beruflichen Belastungen umzugehen, sowie auf eine Verbesserung der Rahmenbedingungen. Dazu gehöre, die administrative Belastung im Beruf zu verringern und die Wirtschaftlichkeit sowie die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Privatleben zu verbessern.

«Wir finden es beide notwendig, dass es diese Hotline gibt», betonen Patrick Späni und Mirjam Kündig. «Es ist wichtig, dass man frühzeitig Hilfe holt, bevor man ausbrennt.» Doch bei allem Stress steht eines für die beiden fest: «Wir haben einen tollen Beruf, wir würden ihn sofort wieder wählen. Es kommt auch sehr viel Positives zurück.»

Seltener Mini-Käfer im Wildnispark entdeckt

Eine seltene, anspruchsvolle Käferart: Der Kerbhalsige Zunderschwamm-Schwarzkäfer lebt nur in Gebieten, wo die Natur ursprünglich sein darf. Ende Juni wurde der Käfer von einem Forscher im Sihlwald nachgewiesen.

Der Naturerlebnispark Sihlwald ist das grösste Naturwaldreservat im Kanton Zürich. Seit dem Jahr 2000 darf sich der ehemalige Nutzwald wieder in eine Wildnis zurückverwandeln. Abgestorbene Bäume werden hier nicht entfernt. «Das wirkt sich positiv auf die Biodiversität aus», schreibt die Stiftung Wildnispark Zürich in einer Mitteilung.

Im Sihlwald lässt sich etwa immer häufiger der Zunderschwamm an Stämmen von abgestorbenen Buchen beobachten. Sein Fruchtkörper dient zahlreichen Insektenarten als Nahrungsgrundlage und Lebensraum, insbesondere auch Bolitophagus reticulatus, dem Kerbhalsigen Zunderschwamm-Schwarzkäfer. «Dieser wird rund 6 bis 7 Millimeter gross und ist ein klarer Indikator für die Naturnähe eines Waldes», heisst es in der Mitteilung weiter.

«Es ist der erste Nachweis dieser Käferart im Kanton Zürich», lässt sich Thibault Lachat, der regelmässig Forschungsarbeiten im Sihlwald durchführt, in der Mitteilung zitieren. Er ist Professor an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften, einem Departement der Berner Fachhochschule.

Auf einem Kontrollrundgang entdeckte er am 25. Juni ein Exemplar im



Im Wildnispark Zürich wiederentdeckt: der Kerbhalsige Zunderschwamm-Schwarzkäfer.
BILD STIFTUNG WILDNISPART ZÜRICH / MIRELLA WEPF

Sihlwald. «Auch in der restlichen Schweiz wurde die Art bisher nur selten gesichtet», erklärt der Waldökologe. «Vermutlich war die Art in der Schweiz fast ausge-

storben.» Aktuell breite sie sich in Europa langsam wieder aus. «Bolitophagus reticulatus gilt als sehr mobil; die Art wird sich vermutlich überall dort wieder an-

siedeln, wo sich der Zunderschwamm mit zahlreichen Fruchtkörpern etablieren kann.» Der Forscher wertet dies gemäss Mitteilung des Wildnisparks als po-

sitives Zeichen: «Für den Erhalt unserer Biodiversität brauchen wir viel Totholz, also einen guten Mix aus naturnahen Nutzwäldern und Waldreservaten.» Der Fund von Bolitophagus reticulatus im Naturerlebnispark Sihlwald zeige, dass sich das Gebiet zu einem wichtigen Hotspot und Reservoir für die Biodiversität entwickle. «Naturwaldreservate wie der Sihlwald haben eine wichtige Funktion: Hier können sich grössere Populationen von seltenen Arten bilden und von diesem Reservoir aus weitere Lebensräume wiederbesiedeln.» (pd./pat.)

ANZEIGE

Stiftung
PWG

**Wir kaufen Ihr
Haus und
geben es nie
wieder her**

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben – zur gleichen Miete. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

Leonardo da Vinci wird lebendig

Der Universalgelehrte Leonardo da Vinci starb vor 505 Jahren. Sein Schaffen, seine Werke und Erfindungen haben die Zeit überdauert und werden im Zuge einer immersiven Ausstellung in der Lichthalle Maag in Zürich derzeit neu inszeniert. Lokalinfo verlost 8x 2 Ticket-Gutscheine.

Dominique Rais

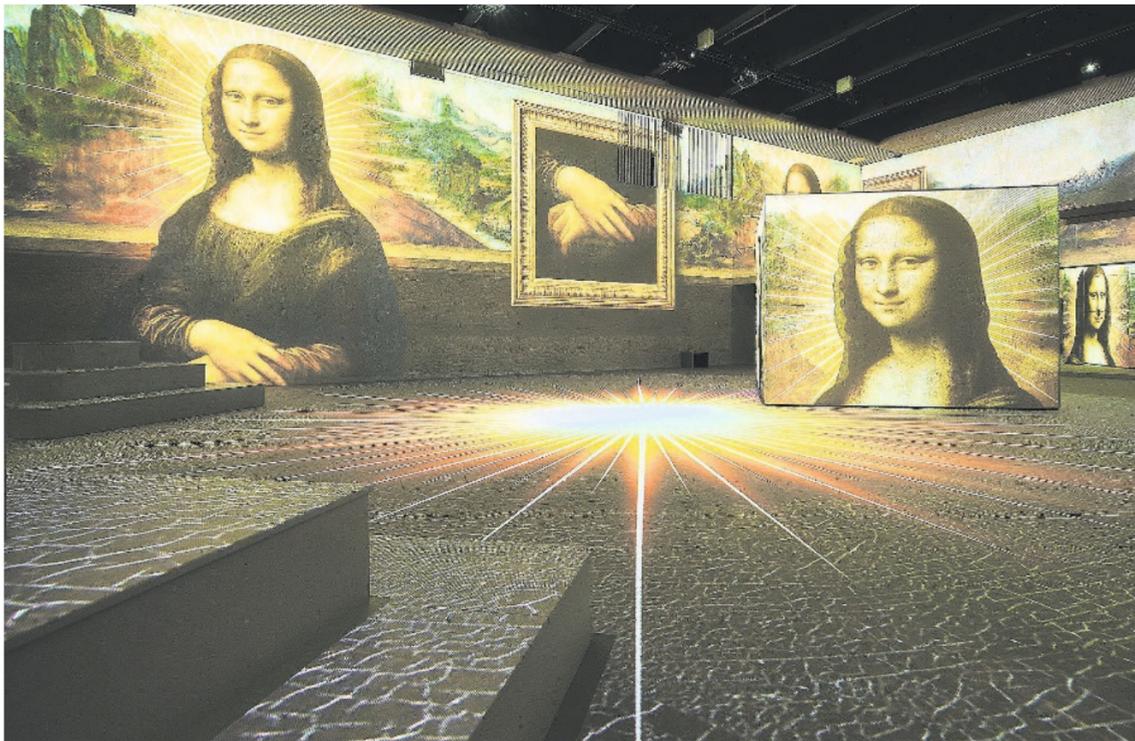
Er war Künstler, Wissenschaftler, Ingenieur und Erfinder: der Universalgelehrte Leonardo da Vinci (1452–1519). Seiner Zeit weit voraus, gilt er bis heute als Erster unter den «uomini universali», wie seinerzeit aussergewöhnliche Menschen in da Vincis Heimat Italien genannt wurden.

Da Vinci steht für das Idealbild des Menschen zur Zeit der Renaissance. Was ihn von seinen berühmten Zeitgenossen wie Michelangelo, Raffael oder Botticelli unterscheidet, ist seine Vielseitigkeit. Von der Malerei über Ingenieurskünste bis hin zur Mathematik und Anatomie – durch seine präzisen Beobachtungen erfasste da Vinci bahnbrechende Gedanken und bewegte mit revolutionären Erfindungen die Welt.

Leonardo da Vincis Genialität brachte ihm so viel Anerkennung und Ehre ein, dass er noch zu Lebzeiten als einer der grössten Gelehrten seiner Zeit galt.

Ein Genie seiner Zeit

Mit «Leonardo da Vinci – uomo universale» ist dem Universalgenie derzeit in der Lichthalle Maag in Zürich eine immersive Ausstellung gewidmet. Ursprünglich wurde «Leonardo da Vinci – uomo universale» für das Visiodrom Wuppertal in Deutschland kreiert und wird seit diesem April erstmals ausserhalb Wuppertals gezeigt. Noch bis am 20. Oktober können die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung in der



Die «Mona Lisa» zählt zu den wohl bekanntesten Werken des italienischen Künstlers und Universalgelehrten Leonardo da Vinci.

BILD ANDY JUHLI

Lichthalle in das Leben und die Welt des genialen Erfinders eintauchen.

«Uomo universale» kommt aus dem Italienischen und bedeutet der Universal-mensch. Gemeint ist damit aber nicht das

Genie an sich, sondern vielmehr das Idealbild der Renaissance, welches bis heute nichts von seiner Aktualität verloren hat. Der «uomo universale» ist dem Geiste der ersten Humanisten wie Dante

Alighieri oder Giovanni Pico della Mirandola entsprungen. Sie fragten sich, wie ein idealer Mensch leben sollte, wenn nicht allein nach Gottes Geboten. Sie zeichneten das Bild eines tugendhaften,

gebildeten Menschen, der schöpferisch tätig ist und im Einklang mit der Natur lebt. Der «uomo universale» ist von grossem innerem Antrieb, vielseitig interessiert, strebt nach Meisterschaft, wo immer er sie erreichen kann, und achtet auf seinen Körper und Geist. Nach diesem Ideal strebten zu Leonardos Zeiten alle grossen Köpfe.

Die Ausstellung zeigt unter anderem Nachbildungen seiner zahlreichen Erfindungen sowie alle 16 Gemälde, die ihm sicher zugeschrieben werden können. Das Herzstück von «Leonardo da Vinci – uomo universale» ist die immersive Inszenierung seiner Werke, die mit mehr als 30 Projektoren die Welt des Universalgenies zu neuem Leben erweckt.

Verlosung

Lokalinfo verlost 8x 2 Ticket-Gutscheine für die Ausstellung «Leonardo da Vinci – uomo universale», die noch bis am 20. Oktober in der Lichthalle Maag in Zürich gastiert.

Um an der Verlosung teilzunehmen, schicken Sie ein Mail mit dem Betreff «Leonardo da Vinci» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder füllen Sie das Teilnahmeformular (QR-Code scannen) aus. Teilnahmeschluss ist der 25. Juli.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

ANZEIGE

zürich24

MEINE STADT, MEINE NEWS.

Wissen was läuft

Neu auf zuerich24.ch und in der App.



Alle
News, null
Rappen!



Smart Meter auch bei der Wasserversorgung

In Zürcher Haushalten gibt es bereits rund 30000 intelligente Messsysteme, sogenannte Smart Meter. Mittels einer Technik mit Namen Building Gateway werden die Verbrauchsdaten per Glasfaser an das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) gemeldet, sodass eine Fernables des Stromverbrauchs möglich ist. Gemäss Vorgaben des Bundes ist die Stadt dazu verpflichtet, bis Ende 2027 mindestens 80 Prozent der Haushalte mit Smart Metern auszurüsten, was etwa 240000 Geräten entspricht.

Nun will auch die städtische Wasserversorgung (WVZ) auf fernables Smart Meter umstellen. Um sofort Synergien nutzen zu können, soll die Datenübermittlung von Anfang an ebenfalls über den Building Gateway des ewz vonstatten gehen. Für die entsprechende Hard- und Software werden sofort knapp 1,5 Millionen Franken benötigt. Für den weiteren Ausbau ab Sommer 2025 beantragt der Stadtrat beim Gemeinderat zusätzlich gegen 6 Millionen Franken. (pd./toh.)

Über UBS-Hochhaus wird abgestimmt

110 Meter hoch soll das Hochhaus werden, das die UBS nördlich des Bahnhofs Altstetten plant. Mit dem Einbezug von Holzelementen, dem Anbringen von Solarpanels und der Fassadenbegrünung versuchen die Architekten Itten Brechtbühl, Nachhaltigkeit in den Hochhausbau zu bringen. Die Jungen Grünen halten das für Augenwischerei und bemängeln ausserdem, dass keine Wohnungen gebaut werden. Sie ergriffen das Referendum gegen den am 10. April vom Gemeinderat bewilligten Gestaltungsplan. Wie die Stadtkanzlei nun berichtet, ist das Referendum mit 2179 gültigen Stimmen zustande gekommen. Die Abstimmung darüber findet voraussichtlich am 24. November statt. (pd./toh.)

Zusätzlicher Strom aus Restwasser

Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) möchte die Konzession für das vom Flösschen Julia gespeiste Kraftwerk Tiefencastel West verlängern. Dafür muss es sicherstellen, dass genügend Restwasser für die Flora und Fauna unterhalb des Wehrs Burvagn bleibt. Über die bestehenden Einrichtungen ist die Abgabe von Restwasser nicht möglich. Der Bau eines sogenannten Dotierkraftwerks erlaubt es, Restwasser abzugeben und damit auch Strom zu produzieren. Für die Planung und Realisierung des Kraftwerks bewilligt der Stadtrat rund 4 Millionen Franken. Der Betrag wird einem Rahmenkredit von 200 Millionen Franken angerechnet, dem die Zürcher Bevölkerung am 13. Juni 2021 zugestimmt hat. (pd./toh.)

BLAULICHT

Statt zum Fussballspiel direkt ins Spital

Es ist ein Albtraum wie aus einem Krimidrehbuch: Am Freitag, dem 5. Juli, am Tag des EM-Spiels Schweiz gegen England also, eine Dreiviertelstunde vor Anpfiff, wurde gemäss einer Meldung der Stadtpolizei ein 18-jähriger Schweizer bei der Unterführung der Haltestelle Triemli unvermittelt von zwei Personen mit Schlägen traktiert. Er erlitt dabei mittelschwere Kopfverletzungen. Ein Passant begleitete ihn ins – zum Glück ganz nahe – Spital. Nach den zwei Angriffen wurde gefahndet, es erfolgte ein Zeugenaufruf. Bei Redaktionsschluss war noch nichts über einen Fahndungserfolg bekannt. (pd./toh.)

Abschied von den Nebelwolken

Seit Jahren setzt die Stadt Massnahmen zur sommerlichen Hitzeminderung um. Manches testet sie auch nur, wie zum Beispiel die Nebelwolken auf dem Turbinenplatz. Warum diese vielleicht für immer abgezogen sind, erfahren Sie hier.

Tobias Hoffmann

Hitzeminderung – nein danke!, möchte man nach diesem «feuchtunfröhlichen» Juni ausrufen. Und schon gar nicht mag man an die in den Sommern 2022 und 2023 getesteten künstlichen Nebelwolken auf dem Turbinenplatz im Kreis 5 denken: Wozu künstliche Wolken, wo uns doch das natürliche Grau tief in die Gemüter hängt! Aber keine Sorge: Diese Probenebelwolken sind Geschichte. Allerdings nicht, weil uns das Wetter dieses Jahr fortlaufend die kalte Schulter zeigt, sondern weil sich der Hitzeminderungseffekt der Sprühwolken offenbar in Grenzen hält.

Auf das Thema Nebelwolke stossen wir, weil die Stadt kürzlich einen sogenannten Statusbericht über ihre Massnahmen zur Hitzeminderung in den Jahren 2020 bis 2023 vorgelegt hat. Rund 40 Massnahmen hat sie in dieser Zeitspanne umgesetzt oder initiiert. Die dazugehörige Medienmitteilung enthält gleich vier Bilder von den Nebelwolken, geht dann im Text allerdings gar nicht mehr auf das Thema ein. Fündig wird man auf einer Webseite von Grün Stadt Zürich, wo es abschliessend heisst: «Es sind keine weiteren Projekte mit der Nebelwolke geplant.» Eine Begründung bleibt jedoch aus.

1800 Bäume zusätzlich

Aber widmen wir uns zuerst kurz den vielen umgesetzten Massnahmen: Besonders stolz ist die Stadt auf die Entsiegelungen und die Baumpflanzungen in der Heinrichstrasse, wo ein markanter Grünstreifen entstanden ist. Es sei ein «herausragendes Beispiel» für die Verbesserung der Baumbilanz, heisst es im Statusbericht. Wir haben in dieser Zeitung ausführlich über dieses Projekt berichtet. In den bestehenden Parkanlagen bilanziert die Stadt für die Jahre 2021 bis 2023 ein

Plus von 1800 Bäumen, also Neupflanzungen, über den Ersatz von alten und kranken Bäumen hinaus.

Erwähnt wird auch das Pilotprojekt «Zürich West». Dort wurden zwei Verkehrsinseln entsiegelt und begrünt. In der Roggenstrasse führte die Stadt einen Versuch mit helleren Strassenbelägen durch. Deren Kühlungswirkung stellte sich als gering heraus, vor allem, weil die Strasse durch die umliegenden Häuser häufig beschattet wird. Ganz anderer Art sind die sogenannten Vertikalbegrünungen, darunter die besonders plakative Begrünung der Fassade des Triemli-Hochhauses. Der Massnahmen sind noch einige mehr, von der Steuerung der Kaltluftzirkulation bei neuen städtischen Bauprojekten bis hin zu Entsiegelungen und Baumpflanzungen auf Schulhausarealen.

Vom Winde verweht

Kehren wir nun zum Geheimnis der erfolglosen Nebelwolke zurück. Dass das Projekt auf dem Turbinenplatz angesiedelt wurde, leuchtet ein. Ein beträchtlicher Teil des Platzes, der zu den grössten der Stadt zählt, ist mit Betonplatten bedeckt. Hitzeeinselpotenzial: sehr gross. Was aber nun hatte es mit der Versuchsanlage auf sich? Licht in die Sache bringt ein Bericht der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), die das Projekt wissenschaftlich begleitete. Auf den Sommer 2022 hin wurde im baumlosen Teil des Platzes auf fünf Metern Höhe ein «Fog-Ring» (ein Nebelring also) mit 9 Metern Durchmesser und 180 Düsen angebracht. Den potenziellen Kühleffekt von feinen Wassertropfchen, die versprüht werden, zeigt der ZHAW-Bericht mit einem Beispiel auf: Ein Zimmer von 20 Quadratmetern Grösse würde durch das Verdunsten von einem Liter Wasser um sage und schreibe 30 Grad Celsius abgekühlt.



Kinderspass hin oder her – die Nebelwolke auf dem Turbinenplatz ist Vergangenheit. BILD TABEA VOGEL

Auf dem offenen, weiten Turbinenplatz ebte der Effekt, so scheint es, aber nach wenigen Metern ab. Im Sommer 2023 wurde der Versuch um zwei deutlich kleinere Fog-Ringe auf rund 3 Metern Höhe und eine Fog-Linie auf Kniehöhe entlang einer Sitzbank erweitert. Bei den Messungen spielte aber natürlich die Position der Stationen eine wesentliche Rolle. Die Bilanz der ZHAW und die Zusammenfassung der Stadt stimmen denn auch nicht sehr gut überein. Das Fazit der ZHAW lautet: «Die Abkühlung der Luft durch die künstlichen Nebelwolken beträgt meist weniger als 1 °C und ist räumlich beschränkt.» Und doch würden Sprühnebel zu ähnlicher oder stärkerer Abkühlung führen als zum Beispiel die Entsiegelung

oder die Aufhellung der Oberflächen. Die Stadt hingegen spricht von einer messbaren Abkühlung von 2,5 Grad in der Umgebung der Wolke. «Der grösste Effekt», heisst es dann aber, «wurde schliesslich bei der bodennahen Nebellinie und dem Schatten der Bäume festgestellt.» Und plötzlich ist von einem Kühlungseffekt bei der gefühlten Wärme von über 10 Grad die Rede.

Vielleicht liegt in dieser fast beiläufig platzierten Anmerkung der Hase im Pfeffer: Angesichts der Wirksamkeit von Bäumen wirkt alles andere wie Peanuts. Das Fazit könnte ganz einfach sein: Um das Pflanzen von möglichst vielen Bäumen kommt man nicht herum. Andere Massnahmen lohnen die Mühe kaum.



Innovationstram Technische Neuerungen erfahren

Die Zürcher Trams stehen jeweils rund vierzig Jahre im Einsatz. Mit der Zeit veraltet ihre Technologie, und ihre Wartung bringt viele Herausforderungen mit sich. Die VBZ-Techniker bemühen sich laufend, die betrieblichen Abläufe und die Instandhaltung von Fahrzeugen und Infrastruktur zu optimieren. Dazu müssen sie neue Technologien auch auf dem Netz testen, nicht zuletzt, um ihre Akzeptanz bei den Fahrgästen zu prüfen. Dies geschieht neuerdings mithilfe des Innovationstrams, das als Testplattform für grössere und kleinere Verbesserungen dient. Getestet wird zurzeit zum Beispiel eine Sonnenschutzfolie, die die Auf-

wärmung des Wageninneren durch intensive Sonneneinstrahlung mindern soll. Des Weiteren überwachen Sensoren den Zustand der Räder. Für die Fahrgäste am augenfälligsten sind die Türöffnungsknöpfe in Form von Sensoren: Diese registrieren sich nähernde Hände (siehe Bild rechts). So soll das Türöffnen für Menschen mit Beeinträchtigungen erleichtert werden. Das «InnoTram» wird seit dem 2. Juli im regulären Liniendienst eingesetzt. Die Linie kann variieren. Unter Angabe der Fahrzeugnummer 3020 kann man von ZVV-Contact (0800 988 988) erfahren, wo das Tram aktuell verkehrt. (toh.)

BILDER VBZ

Publireportage

«65 Prozent Strom eingespart dank der ewz-Energieberatung»

Die Städtzürcherinnen und -zürcher haben dem ewz schon vor über dreissig Jahren die Energieberatung ins Pflichtenheft geschrieben. «Unser Erfolg darf sich denn auch sehen lassen», sagt Silvan Graf, Leiter der ewz-Energieberatung für Private und das Gewerbe, im Gespräch.

Herr Graf, schildern Sie uns doch einen interessanten Beratungsfall.

Eine Fitnessstudio-Unternehmerin ist auf uns zugekommen, weil ihr Stromverbrauch laut Rechnung markant angestiegen war. Für ein KMU hat dies natürlich auch finanzielle Auswirkungen. Die Analyse direkt vor Ort im Fitnessstudio ergab, dass die Lüftungs- und Klimaanlage der grosse «Stromfresser» war. Durch eine detaillierte Prüfung der Betriebszeiten und Geräteeinstellungen sowie im Gespräch mit der Fitnessstudio-Unternehmerin haben wir dann festgestellt, dass die Lüftungsanlage sehr oft unnötig in Betrieb war. In Zusammenarbeit mit der Lüftungsfirma wurden umgehend Anpassungen vorgenommen, um den Betrieb der Anlage zu optimieren.



Zusammen mit seinen Mitarbeitenden führt Silvan Graf jährlich rund 1150 Energieberatungen für Privat- und KMU-Kunden durch.

BILDER EWZ/ZVG

Optimieren bedeutet was konkret?

Wir haben die Betriebszeiten der Lüftungsanlage an die tatsächlichen Nutzungszeiten des Fitnessstudios angepasst. Durch eine Zeitsteuerung wird nun künftig sichergestellt, dass die Lüftung nur dann in Betrieb ist, wenn sie auch wirklich benötigt wird.

Und wie erfolgreich waren Sie?

Die Verantwortlichen des Fitnessstudios haben seither den Stromzähler immer wieder im Blick, und tatsächlich, unsere Massnahmen wirken: Der Stromverbrauch reduzierte sich markant. Er verringerte sich sogar unter das Niveau des Vorjahres. Konkret dank unserer Beratung um ganze 65 Prozent, was rund 26 000 Kilowattstunden entspricht. So viel, wie etwa zehn durchschnittlich Städtzürcher Haushalte verbrauchen. Die Fitnessstudio-Unternehmerin



Die Mitarbeitenden aktiv miteinzubeziehen, wie am Beispiel der Gastronomie, ist ein wichtiges Element beim effizienten Umgang mit Energie.

verschwendet also nicht mehr kostbaren Strom, sondern profitiert langfristig von einer tieferen Stromrechnung – eine Win-win-Situation.

Gibt es neben technischen Massnahmen weitere Hebel für einen effizienten Umgang mit Energie?

Wie am Beispiel gesehen, kann man ohne Investitionen in neue Geräte schon viel Optimierungspotenzial ausschöpfen. Ein entscheidender Faktor ist – wie so oft – der Mensch. Mitarbeitende kennen ihren Betrieb am besten und so haben wir beispielsweise für ein grösseres Gastrounernehmen Workshops veranstal-

tet, um die Mitarbeitenden einzubinden. In themenspezifischen Schulungen wurden sie auf das Thema Energieeffizienz und -sparen sensibilisiert und sie haben dann selbst Massnahmen definiert und zur Umsetzung vorgeschlagen. Den Erfolg können alle nachvollziehen, weil Energieeinsparungen anhand eines Massnahmenregisters protokolliert und so die gesetzten Energieziele überprüft werden. Und der schöne Nebeneffekt: Die beteiligten Mitarbeitenden geben ihr Wissen an die andren Kolleginnen und Kollegen weiter und wenden es auch im Privatleben an. (pd.)

Jetzt anrufen und Geld sparen

- Für Gewerbekundinnen und -kunden ist die Erstberatung – vor Ort im Unternehmen – kostenlos.
- Für Privatpersonen ist die Energieberatung im ewz-Kundenzentrum am Beatenplatz 2 in Zürich, telefonisch oder virtuell per Smartphone kostenlos.

Mit einem Anruf steigern Sie Ihre Energieeffizienz und sparen Geld.
058 319 26 88 oder energieberatung@ewz.ch

Das FACHGESCHÄFT



in Ihrer Nähe



Ihr Partner
für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A–Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

k. greb
& sohn
Haustechnik AG

Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch

Das Online-Portal für
Ihre lokale Werbung.

zürich 24

MEINE STADT, MEINE NEWS.



Die Kinder haben sich für die Durchführung einer Kinder-Chilbi ausgesprochen. BILD ZVG

CHILBI FÜR HIRZENBACH

Die Kinder haben entschieden

Im Mai und Juni nahmen insgesamt 70 Kinder an den Kinderversammlungen im Quartier Hirzenbach teil. Eingeleitet wurden sehr viele Anliegen, zum Schluss entschieden sich die Kinder für die Durchführung einer Kinder-Chilbi in Hirzenbach im Jahr 2025. Weitere Projekte, die umgesetzt werden möchten, sind die Installation eines Trampolins noch dieses Jahr, die Umsetzung eines Pausenkiosks und mehr Möglichkeiten für die Jugendlichen, die Räume des GZ Hirzenbach zu nutzen.

Für die Kinder aus dem Quartier Hirzenbach sollen noch dieses Jahr Projekte umgesetzt werden, die sie selbst angestossen und erarbeitet haben. Im Mai und Juni fanden zum zweiten Mal die Kinderversammlungen statt. Durchgeführt wurden diese beiden Anlässe von der Villa YoYo und dem GZ Hirzenbach im Rahmen des Pilotprojekts «Euses Züri» von der Okaj Zürich - Kantonale Kinder- und Jugendförderung und dem Dachverband Schweizer Jugendparlamente DSJ.

An der ersten Versammlung im Mai nahmen rund 45 Kinder an einer sogenannten Quartierspionage teil und sammelten dabei bei einem Spaziergang ihre Ideen für das Quartier. Über einen längeren Zeitraum standen den Kindern zudem zwei installierte Urnen in den Schulhäusern Luchswiesen und Hirzenbach zur Verfügung, um dort ebenfalls ihre Ideen einreichen zu können. Fünf Projekte wurden priorisiert, die an der zweiten Versammlung zur Abstimmung kommen sollen: eine Chilbi, ein Trampolin, ein Pausenkiosk, ein Spielplatz mit Obst und Beeren und mehr Räume für die Mittelstufe im Quartier Hirzenbach.

Weitere Wünsche an das Quartier waren ein Seilpark, gedeckte Sitzbänke, mehr Schaukeln, eine Badi für Kinder, ein Skills-Park, ein Raum zum Spielen und ein Kino. Teresa Ruhstaller, Quartierarbeiterin des GZ Hirzenbach, ist zufrieden mit den Versammlungen: «Besonders gelungen fand ich, dass die Kinder ihre ganz eigenen Ideen einbrachten und die Entscheidung, was umgesetzt wird, mit der Abstimmung bei ihnen lag. Darin, dass wir Erwachsenen eher ein anderes Projekt gewählt hätten, zeigt sich, dass die Kinderpartizipation vollständig funktioniert hat.»

An der zweiten Versammlung wurden die Projekte von rund 25 Kindern genauer ausgearbeitet. An der darauf folgenden Abstimmung wurde die Idee einer Chilbi, die im Jahr 2025 stattfinden soll, gewählt. «Es ist schön für Schwamendingen, dass die Chilbi gewählt wurde. Dies zeigt die Verbundenheit der Kinder mit dem Quartier und wie prägend das Engagement des Quartiervereins mit der jährlichen «Schwamendinger Chilbi» ist. Schwamendingen ohne Chilbi ist auch für die Kinder von Hirzenbach nicht vorstellbar», so Ruhstaller. Zudem wurde vom Projektteam entschieden, die weiteren Projekte «Trampolin», «Pausenkiosk», «mehr Raum zur Nutzung im GZ» und «Spielplatz mit Obst und Beeren» auch weiter zu verfolgen. Die Villa YoYo, das GZ Hirzenbach und die Okaj Zürich sind nun im Lead und diese Projekte werden gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen angegangen. (pd.)

Ideal verdichtet oder einfach nur brutal? So baut die Stadt am Escher-Wyss-Platz aktuell. BILDER LORENZ STEINMANN



Städtische Hochhausrichtlinien, die jetzt schon für Kritik sorgen

Nachdem der Stadtrat seine überarbeiteten Hochhausrichtlinien vorgestellt hat, hagelt es Kritik. Immerhin 37 Gemeinderatsmitglieder von SVP bis Grüne kritisieren die Richtlinien überaus heftig. Doch worum geht es überhaupt?

Lorenz Steinmann

In Zürich gelten schon Gebäude mit mehr als 25 Metern Höhe als Hochhäuser. So ist die Swiss Life Arena einer dieser 300 «Wolkenkratzer». Einen Hochhausboom gab es in den 1960er-Jahren, dann schob eine 1984 angenommene Volksinitiative dem Hochhausbau einen Riegel. Vor 25 Jahren wurde das temporäre Verbot dann immer mehr gelockert. Seither wurden 120 neue Hochhäuser gebaut und nicht wenige sind in Planung. Doch die Kritik an Hochhäusern wächst. Denn laut dem Kantonalen Planungs- und Baugesetz muss die Ausnutzung pro Überbauung gleich bleiben. Mehr Hochhäuser bedeutet also nicht mehr Wohnungen – meist aber teureren Wohnraum, markante Prägungen fürs Stadtbild, höheren Energieverbrauch und Einfluss auf das Stadtklima.

Der Stadtrat ist sich dieses Spagats durchaus bewusst, wie an einer Medienorientierung vergangene Woche spürbar wurde. Stadtrat André Odermatt (SP) und Katrin Gügler, Chef des zuständigen Amtes für Städtebau, stellten die vom Stadtrat erarbeiteten aktualisierten Hochhausrichtlinien und die entsprechende Teilrevision der Bau- und Zonenordnung (BZO) vor. Odermatt gab sich überzeugt: «Mit der Aktualisierung begegnen wir drängenden Herausforderungen in den Bereichen Ökologie, Freiraum und Gesellschaft.» Katrin Gügler ergänzte: «Ob mit öffentlichen Erdgeschoss, Aussenräumen zum Verweilen oder einem Beitrag für das Lokalklima: Neue Hochhäuser müssen mehr leisten.»

Der Umkehrschluss: Bisher wurde beim Hochhausbau beispielsweise die Umgebung vernachlässigt, ebenso die Ökologie und die Zugänglichkeit. Tatsächlich ist etwa die Möglichkeit für Otto Normalverbraucher, den Prime Tower zu nutzen, sehr tief. Ein teures Restaurant hoch oben im höchsten Gebäude der Stadt ist das einzige der Glücksgefühle.

Höher gleich strenger

Nun ist Katrin Gügler überzeugt, dass die Stadt erhöhte Qualitätsanforderungen verbindlich von den Bauherrschaften einfordern kann. Dafür sollen sie in Form von Sonderbauvorschriften in der BZO verankert werden. Gügler dazu: «Je höher

das Hochhaus, desto strenger die Anforderungen.» Doch ist das nicht nur Wunschdenken? Die Stadt versichert, dass sämtliche Hochhäuser über 80 Meter wie bisher nur mit einem Gestaltungsplan realisiert werden könnten, der die Zustimmung von Stadt- und Gemeinderat erfordert. Dabei sind aber Zugeständnisse möglich. So durfte etwa die Zürich Versicherung in der Enge höher bauen als vorgeschrieben, muss sich aber mit mehreren Millionen Franken an der Erneuerung der Hafepromenade beteiligen.

Lockern will der Stadtrat mit den neuen Richtlinien das Hochhausgebiet bis 40 Meter. Neu solle es auch Teile von Wohnquartieren wie etwa Schwamendingen, Seebach und Albisrieden umfassen. So soll es mehr Grünräume geben und bessere Durchlüftung als bei Riegelbauten. Und nicht zuletzt könnten durch Hochhäuser in diesen Gebieten eher Altbauten erhalten bleiben. Aufgrund der Einwendungen im Rahmen der öffentlichen Auflage wurde dieses Gebiet gegenüber der ursprünglichen Vorlage leicht verkleinert.

Total gab es übrigens 357 Einwendungen, wie André Odermatt erklärte. «Hochhäuser sind ein emotionales Thema, ein Politikum», stellte der Hochbauvorsteher, der seit 14 Jahren im Amt ist, fest. Nun geht diese Version in die Gemeinderats-

kommission und später in den Gemeinderat. Ob es dazu ein Referendum und eine Volksabstimmung gibt, ist noch unklar. Ebenso, ob und wie die bald zur Abstimmung kommende Uferschutzinitiative die Richtlinien beeinflusst. Die Initiative will nichts weniger als über 25 Meter hohe Gebäude am See- und an den Flussufern von Limmat und Sihl verbieten.

Experte Heinz Oeschger mahnt

Auch aus dem Gemeinderat gibt es jetzt schon Widerstand gegen die Richtlinien. Heinz Oeschger, ETH-Architekt aus dem Kreis 7, lieferte Daten für einen durchaus fundierten Vorstoss von 37 Ratsmitgliedern von SVP bis Grüne. Sie fordern nun vom Stadtrat bis Anfang Oktober Antworten zu den eben vorgestellten Richtlinien. Die Kritiker sind überzeugt, dass die Stadt mit irreführenden Flächenangaben operiert. So will man wissen, ob die Hochhausgebiete gegenüber bisher nicht doch vergrößert werden. Kritisiert wird zudem die Planung und Bauerei entlang des SBB-Gleisfeldes vom Hauptbahnhof bis nach Altstetten. Hier wird befürchtet, dass eine wärmespeichernden Betonschlucht entsteht. Weiter wird das Instrument des bewilligenden achtköpfigen Baukollegiums hinterfragt. Hier sei neben zwei Stadträten auch Amtschefin Katrin Gügler stimmberechtigt. «Warum

Die Top Ten der höchsten Häuser in Zürich

- 127 Meter: Prime Tower, Bürogebäude in 8005 Zürich
- 117 Meter: Getreidesilo Swissmill in 8005 Zürich
- 95 Meter: Hardau 1, Wohngebäude in 8004 Zürich
- 89 Meter: Sunrise-Tower, Bürogebäude in 8050 Zürich
- 85 Meter: Hardau 2, Wohngebäude in 8004 Zürich
- 83 Meter: Büro-Hochhaus Migros, Limmatplatz, 8050 Zürich
- 83 Meter: Andreas-Turm SBB / Büros in 8050 Zürich
- 83 Meter: Franklin-Turm SBB / Büros in 8050 Zürich
- 81 Meter: Mobimo-Tower, Wohngebäude in 8004 Zürich
- 81 Meter: Messeturm, Bürogebäude in 8050 Zürich
- Ausser Konkurrenz: 113, 111 und 103 Meter: «Three Point Towers», Wohnhäuser in Stettbach/Dübendorf

werden die Höhenbeschränkungen im Baukollegium und bei Baubewilligungen immer wieder grosszügig ausgelegt? Braucht es überhaupt neue Hochhausrichtlinien, wenn diese nicht immer eingehalten werden?», so die provokative Frage der Gemeinderäte an den Stadtrat.

Auf der Redaktion dieser Zeitung hat sich zudem die «Arbeitsgruppe Städtebau & Architektur, Zürich» gemeldet. Sie fordert nichts weniger als ein Innehalten, weil die neuen Hochhausrichtlinien «an den Bedürfnissen der Bevölkerung vorbei geplant» würden. Es sei unklar, ob die Bevölkerung überhaupt mehr Hochhäuser wolle. «Dass wir mehr Wohnraum schaffen müssen, bestreiten wir nicht. Doch Hochhausbauten sind viel teurer, schaffen keinen bezahlbaren Wohnraum und sind für den Wohnungssuchenden nicht erschwinglich», ist die Arbeitsgruppe überzeugt. Das Narrativ, man müsse zum Verdichten in die Höhe bauen, sei widerlegt.

Für Diskussionsstoff in den nächsten Monaten und Jahren ist also bereits reichlich gesorgt.



Amtschefin Katrin Gügler und Stadtrat André Odermatt stellten die Richtlinien vor.

Blaulichtorganisationen zum Anfassen

Eine Polizeiuniform anprobieren oder selbst in ein Rettungsfahrzeug sitzen – dies und vieles mehr war kürzlich möglich. Am Erlebnistag im Bildungszentrum Blaulicht gewährten Schutz & Rettung und die Stadtpolizei Zürich einen Blick hinter die Kulissen.

Dennis Baumann

Von der Ausbildung zum Rettungssanitäter über den Feuerwehrmann bis zum Polizisten vereint das Bildungszentrum Blaulicht (BZB) alle Berufe von Schutz & Rettung und der Stadtpolizei Zürich unter einem Dach. Was hinter dem seit Sommer 2023 eröffneten Gebäudekomplex des BZB am Glattpark steckt, zeigten die Blaulichtorganisationen kürzlich am Erlebnistag.

Rund ein Dutzend Einsatzfahrzeuge zum Anschauen und Selbstreinsitzen, Uniformen zum Anziehen und diverse Posten zum Selbst-Hand-Anlegen – auf Gross und Klein wartete ein vielfältiges und interaktives Angebot. Trotz schlechten Wetterbedingungen und strömendem Regen liessen sich die rund 6000 Besucherinnen und Besucher die erste öffentliche Begehung des BZB nicht entgehen.

Den Nachwuchs begeistern

Schutz & Rettung und die Stadtpolizei Zürich organisierten den Erlebnistag als Dankeschön und Zeichen der Transparenz. «Wir wollen der Bevölkerung die Möglichkeit bieten, das BZB zu besuchen und die Arbeit der beiden Blaulichtorganisationen hautnah mitzuerleben», sagt Julia Graf, Mediensprecherin von Schutz & Rettung. Denn nicht nur das Aussengelände war betretbar, sondern auch ein Teil der Innenräume stand der Öffentlichkeit zur Einsicht zur Verfügung.

Gleichzeitig ging es am Erlebnistag auch darum, die Besucherinnen und Besucher, allen voran die jüngsten von ihnen, für die Berufe der Blaulichtorganisationen zu begeistern. «Der Erlebnistag soll auch ein Bewusstsein für die Vielfalt der Berufe erwecken. Gerade weil viele Posten interaktiv sind, ist dieser Anlass vor allem für die Kinder ein Erlebnis», sagt Marc Surber, Mediensprecher der Stadtpolizei Zürich.

Organisatorisch ein Grossaufwand, der sich zu lohnen scheint. Rund 200 Mitarbeitende von Schutz & Rettung und der Stadtpolizei betreuten die Posten und sorgten für die Sicherheit auf dem Gelände. Zahlreiche Berufsbilder sind im BZB an einem Ort versammelt, und das bewusst: «Hier können beide Blaulichtorganisationen praxisnah und gemeinsam üben», erklärt Surber. Von der Ausbildung zum Rettungssanitäter und zum Feuerwehrmann über den Polizisten mit Ausrichtung auf urbane Bedingungen bis hin zu diversen Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten ist die Bandbreite gross. Das BZB ist auf jeden Fall bereit, Nachwuchs zu empfangen.



Der mobile Grosslüfter bläst normalerweise Rauch aus Tiefgaragen. Hier sorgt er für frischen Wind – zu Freude der sturmerprobten Kinder.

BILDER DENNIS BAUMANN



Probeweise hier liegen ist ganz ok.



Schutz & Rettung Zürich verfügt auch über moderne Spezialfahrzeuge fürs Gelände.



Heute scheint fahren ja kinderleicht zu sein.

MILIZFEUERWEHR

Bis in luftige Höhen

Ein Tanklöschfahrzeug und eine Autodrehleiter der Milizfeuerwehr sowie eine Ambulanz standen am vergangenen Samstag auf dem Schwamendingerplatz. Zahlreiche Interessierte nutzten die Gelegenheit, die Fahrzeuge etwas genauer anzuschauen und sich informieren zu lassen.

Alfons Nievergelt, Präsident Quartierverein Schwamendingen und Initiator der Aktion Milizfeuerwehr auf dem Schwamendingerplatz, begrüßte Interessierte in Uniform. Er ist mit Leidenschaft Kommandant der Milizfeuerwehr, Kompanie Feuerwache. «Grundsätzlich kommt die Milizfeuerwehr aber auf Wunsch in jedes Quartier», meinte er. Auf dem Platz standen ein Tanklöschfahrzeug sowie eine Autodrehleiter. Zudem konnte eine Ambulanz besichtigt werden. Die verschiedenen Einsatzfahrzeuge wurden von den anwesenden Vertretenden der Milizfeuerwehr fachkundig erklärt. In der Ambulanz konnten das medizinische Material und das Material zur Patientenversorgung besichtigt werden.

Alles hat seinen Platz. Genauso ist es im Tanklöschfahrzeug, denn alles muss schnell griffbereit sein. Das

Tanklöschfahrzeug zum Beispiel ist mit einer grossen Anzahl an Geräten und Werkzeugen bestückt. Die verschiedenen Fahrzeuge stiessen insbesondere bei Familien mit Kindern auf grosses Interesse. Aber auch Einzelpersonen liessen sich informieren. «Am Morgen waren viele Leute anwesend, über Mittag war es etwas ruhiger», meinte Nievergelt. Am Nachmittag setzte dann der Regen ein. Einige Glückliche konnten sich, ausgerüstet mit Helm und Gurt, im Korb der Autodrehleiter von der Feuerwehr rund 20 Meter in die Höhe hieven lassen. Sie genossen die Aussicht bis Stettbach und Dübendorf.

Nachwuchs gesucht

Die Milizfeuerwehr erfüllt wichtige Aufgaben: Unterstützung der Berufsfeuerwehr, Ablösung der professionellen Kräfte, Unterstützung der Profis an Grossanlagen, Feuerwachen im Opernhaus, Schauspielhaus, Hallenstadion usw., Rettung von Personen und Tieren, Schützen von Sachwerten, Brandbekämpfung, Einsatz bei Schaden- und Elementarereignissen (Unwetter, Überschwemmungen etc.), Öl-/Chemiewehreinsätze sowie Sanitätseinsätze (Unfälle, Grossveranstaltungen). Sie freut sich immer über neue Kolleginnen und Kollegen.

Pia Meier



Alfons Nievergelt (l.) organisierte den Event, Pia Meier berichtete darüber.

BILD ZVG



Die Zu- und Wegfahrt zum provisorischen Recyclinghof Looächer erfolgt über die Wehntalerstrasse (im Bild unten). Lastwagen bringen das Sperrgut über die Autobahn ins Hagenholz zur Weiterverarbeitung.

BILD ZVG

Recyclinghof Hagenholz ist Geschichte

Am 26. Juli schliesst der Recyclinghof Hagenholz für Privatpersonen definitiv seine Türen. Ab dem 2. August können alte Möbel & Co. zum temporären Recyclinghof Looächer am Rand von Affoltern gebracht werden. Neu nach dem Motto «tauschen statt wegwerfen».

Karin Steiner

Was Herr und Frau Zürcher nicht mehr brauchen, wird ins Hagenholz gebracht. Und das am liebsten dann, wenn Feiertage anstehen. Die langen Schlangen, welche die Hagenholzstrasse an solchen Tagen verstopften, sorgten mehr als einmal für ungläubige Blicke.

Doch damit ist ab 27. Juli Schluss, der Recyclinghof schliesst, denn im Hagenholz wird nach der erfolgreichen Volksabstimmung in der Stadt Zürich die Kehrichtverwertungsanlage um eine dritte Verbrennungslinie erweitert.

«Es war nicht optimal, dass im Hagenholz der Industrie- mit dem Privatverkehr gemischt war», sagt Thomas Bieri, Geschäftsbereichsleiter Logistik von Entsorgung und Recycling Zürich (ERZ). So mussten sich zum Beispiel die Autos von Privatpersonen und die Abfallentsorgungs-Lastwagen der Stadt Zürich und der angeschlossenen Gemeinden den Warteraum, die Waagen und die Kasse teil-

len, was zu erheblichen Wartezeiten führen konnte.

Temporärer Recyclinghof

Deshalb suchte ERZ nach einem geeigneten Areal für eine temporäre Recyclingstation, bis voraussichtlich 2028 der neue und definitive Recyclinghof auf dem Juch-Areal erstellt ist. «Ein solches Areal in der Stadt zu finden ist nicht einfach, zumal ein Recyclinghof Platz braucht und verkehrstechnisch gut erschlossen sein muss», sagt ERZ-Mediensprecher Christoph Mahlstein. Im Areal Looächer am Rande von Affoltern wurde man schliesslich fündig, obwohl das ohnehin von Verkehr gebeutelte Quartier zunächst keineswegs begeistert war. Um die Bewohnenden rund um die Mühlackerstrasse, an deren Ende das Areal Looächer liegt, zu entlasten, erfolgt die Zu- und Wegfahrt zum Recyclinghof über die Wehntalerstrasse. Die Lastwagen, die die Recyclinggüter abholen, fahren über den Nordring zur Weiterverarbeitung ins Hagenholz.

Der neue Recyclinghof befindet sich in einer grossen, rückbaubaren Halle. Beim Eingang erwartet die Kundschaft, die zu Fuss oder mit dem Velo kommt, ein neues, automatisches Waage- und Kassensystem, wo sie ihr Sperrgut wägen und gleich mit Coupons oder Karte bezahlen können. Automobilistinnen und -mobilisten fahren rückwärts in die markierten, mit einem Leitsystem versehenen Parkplätze. Sie laden ihren Müll auf einen der bereit stehenden Transportwagen, stellen diesen auf die Waage und bezahlen vor Ort an der elektronischen Kasse. «Das Waage- und Kassensystem ist neu, alles andere wie die Container zum Trennen der Materialien wird vom Hagenholz hierhergebracht», sagt Projektleiter Thomas Lackner.

Neben den verschiedenen Containern gibt es neu eine Sammelstelle für Gegenstände, die noch brauchbar sind und weitergegeben werden können. Für sie werden keine Gebühren erhoben. «Die Klimaziele der Stadt Zürich gelten in ho-

hem Masse auch für das ERZ», so Thomas Bieri. «Wir wollen das Tauschen fördern.»

Die Entwicklung beobachten

Vor Ort sind Mitarbeitende des ERZ. Sie stehen beratend bei der Entsorgung zur Seite und helfen in Engpässen auch tatkräftig mit, damit der Ablauf schneller geht. Bei grossem Andrang gibt es für die Autos vier Wartespuren. «Wir werden in nächster Zeit die Situation beobachten, und machen Verkehrszählungen», sagt Thomas Bieri. «So können wir bei Bedarf handeln, zum Beispiel die Öffnungszeiten anpassen oder einen Verkehrsdienst einsetzen.»

Er appelliert jedoch an die Zürcherinnen und Zürcher, dass sie vermehrt das Cargo- und E-Tram und den mobilen Recyclinghof nutzen. Sie halten heute an 18 Haltestellen auf dem Stadtgebiet und es kommen laufend weitere Standorte hinzu. Hier können Gegenstände bis maximal 40 Kilo und 2,5 Meter Länge und noch brauchbare Artikel zum Tauschen

abgegeben werden. «Zudem holen unsere Mitarbeitenden auf Wunsch Sperrgut bei den Leuten zu Hause ab. Bezahlen muss man dabei lediglich die Arbeitszeit.

Recyclinghof Werdhölzli nur in Notfällen aufsuchen

Am 27. Juli um 14 Uhr wird der Recyclinghof Hagenholz geschlossen. Dann wird die Infrastruktur nach Affoltern verfrachtet. Das Provisorium auf dem Areal Looächer ist ab dem 2. August von Montag bis Freitag jeweils von 7 bis 17 Uhr und am Samstag von 7.30 bis 14 Uhr geöffnet. In der Zwischenzeit kann der Sperrmüll zum Recyclinghof Werdhölzli gebracht werden, dieser ist dann ausnahmsweise von 7 bis 19 Uhr geöffnet. Da jedoch mit Wartezeiten zu rechnen ist, sollte man auf das dortige Entsorgen besser verzichten. Was übrigens bleibt im Hagenholz ist die Sonderabfallsammelstelle. (kst.)



Thomas Bieri, Christoph Mahlstein und Projektleiter Thomas Lackner.



BILDER KST

Der Sperrmüll wird auf diese Wagen geladen ...



... und anschliessend auf die Waage gestellt. An der Kasse wird mit Coupons oder Karte bezahlt.



WIR SIND FÜR SIE DA!



Bistro 19
GRÜNHALDE

GARTENFEST
Mittwoch, 7. August 2024, ab 18.30 Uhr

Musik mit den Lucky Boys, feine Grilladen und spritzige Drinks



ALLE SIND HERZLICHEN WILLKOMMEN!

BISTRO 19
Grünhaldenstrasse 19 | 8050 Zürich
043 336 00 20 | www.bistro19.ch

Mehr Infos 

DI's-Dance-Club, DI's-Kids- und Mini-Kids-Club-Kurse – NEU auch Tanz-/Fitnesskurse für Erwachsene. Werde Teil unserer Dancepoint12-Community!



Diverse Tanz- und Fitnesskurse für Kids, Teens und Erwachsene an sechs Standorten in Zürich Nord.
«Dance with us» in einem unserer «Tanz dich Fit»-, Mini-, Kids- oder Teens-Dance-Club-Kursen.

Infos zu Kursen, Events und Workshops:
Web: www.dancepoint12.ch
Facebook: Dancepoint12
Instagram: dancepoint12_ch

Infos und Anmeldung:
info@dancepoint12.ch, 079 744 94 59

Pischte 

Brockenhaus, Räumungsdienst, Transporte, Gartenarbeiten

Rohrholzstrasse 53, 8152 Opfikon Glattbrugg
Ein Arbeitsintegrationsprogramm der Plattform Glattal

pischte@plattformglattal.ch Tel. 044 810 16 90

Schreinerei Innenausbau **Gutzwiller AG** **Schreinerei am Zürichberg**

Schreinerei – Innenausbau Möbel – Reparaturservice 

044 251 55 97 8032 Zürich · Ritterstr. 12 · Tel. 044 251 55 97 · Fax 044 251 28 97
www.schreinerei-gutzwiller.ch

 **Überraschender Hofladen 24/7**

Dorfstrasse 100 – 8105 Watt
www.oggthefarmer.ch – 079 608 19 78



Ermöglichen Sie mobile Freiheit in Zürich

Ihre Spende bewegt!
Spendenkonto 80-14900-0, www.tixi.ch





Ein versöhnlicher Saisonabschluss: Die Junioren A gewannen den Final gegen das Youth-League-Team von Red Star Zürich am 27. Juni in Volketswil mit 1:0. Das Spiel wurde dank vielen mitgereisten Fans zum gefeierten Heimspiel.

BILD RETO SCHLATTER

Abstieg und Neubeginn in der 2. Liga beim FC Unterstrass

Nach dem Abstieg in die 2. Liga regional der ersten Mannschaft gab es mit dem Cupsieg der Junioren A doch noch etwas zu feiern beim FC Unterstrass: den sensationellen Regional-Cupsieg der Junioren A! Eine Übersicht über die Höhen und Tiefen der verschiedenen Fussballteams auf der Steinkluppe.

Reto Schlatter

Der FC Unterstrass hat eine bewegte Saison hinter sich. Der Enttäuschung über den Abstieg der ersten Mannschaft aus der 2. Liga Interregional steht die Freude über die Ligaerhalte der zweiten und dritten Mannschaft in der 3. und 4. Liga sowie der Frauen in der 3. Liga gegenüber. Überstrahlt wurde der Saisonabschluss aber durch den sensationellen Regional-Cupsieg der Junioren A. Sie gewannen den Final gegen das Youth-League-Team von Red Star Zürich am 27. Juni in Volketswil mit 1:0. Das Spiel wurde dank vielen mitgereisten Unterstrass-Fans zum gefeierten Heimspiel und war ein versöhnlicher

Abschluss der Saison. Für die erste Mannschaft ging die interregionale Reise durch die Schweiz nach drei Saisons zu Ende. Ab nächstem August werden die Gegner nicht mehr Old Boys Basel oder Collina d'Oro heissen, sondern Wiedikon und Wettwil-Bonstetten. Es war eine aufregende und intensive Reise, welche neben schönen Erlebnissen auf neuen Sportplätzen auch viele gute Leistungen gegen ambitionierte Teams mit sich brachte. Ein Höhepunkt war sicher der 4:2-Auswärtssieg gegen Zug 94 im April. Letztlich war der Abstieg mit nur fünf Siegen aus 28 Spielen aber eine klare Angelegenheit.

Die neue Saison wird auch ein Neubeginn sein für das Team. Nach dem Rück-

tritt des Haupttrainers Sam Wiedemann, der sich eine Pause gönnt, wird neu Pascal Müller das Trainerteam mit Renato Wyss und Marco Suppa ergänzen. Pascal Müller hat einerseits ein grosses Know-how als Athletiktrainer in diversen Sportarten von Wasserball bis Boxen, andererseits eine reiche Erfahrung im Fussball als Juniorentainer, unter anderem von ambitionierten Teams im Youth-League-Bereich. Zuletzt wurde er beim SV Höngg in verschiedenen Rollen auch für die Top-Teams eingesetzt.

Das Team wird trotz einigen Abgängen im Kern zusammenbleiben und mit Rückkehrern, eigenen Junioren und neuen Spielern ergänzt werden. Ziel für

die Saison soll es gemäss den Trainern sein, «eine Atmosphäre der Freude am Spiel zu finden, als Team an den Erfolg zu glauben und damit möglichst viele Spiele gewinnen zu können».

Für alle 23 Teams Spielgelegenheiten bieten

Bei den anderen Aktiv-Teams bleibt der Trainerstab und sorgt so für Kontinuität. Bei den Junioren B hören mit Adrian Marty und Fredy Gomes zwei verdiente und langjährige Trainer auf. Neu werden mit Gimi Buduri, Roger Zuberbühler, Dennis Jäger und Joel Hefti das Team übernehmen. Ansonsten ist es die grosse Herausforderung beim FC Unterstrass,

möglichst vielen Juniorinnen und Junioren die Gelegenheit zu geben, ihre Freude am Fussball im Verein ausleben zu können.

Fast täglich kommen Anfragen für die Aufnahme im Club. Der Platz zum Trainieren bleibt aber sehr beschränkt. Der Geschäftsführer Luca Salomon hat die nicht einfache Aufgabe, einen Trainingsplan aufzustellen, der auf dem einen Platz plus zwei Schulhauswiesen allen 23 Teams sinnvolle Trainingszeiten ermöglicht. Mittlerweile sind es über 500 Frauen, Männer, Jugendliche und Senioren, die beim Quartierklub FC Unterstrass spielen und sich schon jetzt auf die neue Saison freuen.

KONZERTKRITIK

Archaische nordische Musik begeisterte das Publikum

Der reformierte Kirchenkreis zwölf lud zum Konzert «Colours of Scandinavia» des Streichquartetts NoGo ein. Im Mittelpunkt stand traditionelle nordische Volksmusik.

Filip Rekieć (Violine und Nyckelharpa), Carolina Mateos (Violine), Elisa Siber (Cello) und Carlos Vallés García (Viola) bilden zusammen das Quartett NoGo. Sie spielten im gut besetzten Saal des reformierten Kirchgemeindehauses Schwamendingen unter dem Titel «Colours of Scandinavia» nordische Volksmusik. Auf dem Programm standen Werke wie «Now Found Is the Fairest of Roses», «Shore», «Polska from Dorotea», «Tjonneblomen», «Shine You No More», «The Dromer» und «Menuet No. 60», um nur einige zu erwähnen. Letzteres hat gemäss Ansage etwas mit dem Namen des Quartetts zu tun. «No. 60 hat zu unserem Namen (NoGo) geführt», wurde erzählt. «Volksmusik ist etwas Vielseitiges, etwas Fröhliches», meinte Rekieć nach dem Konzert.

Tatsächlich erklangen immer wieder Töne, die zum Tanzen animierten. Dazwischen allerdings waren auch melancholische Klänge zu hören, die häufig mit dem Norden assoziiert werden. Archaisch, originell und naturnah führte das Quartett die Besuchenden durch nord-

sche Landschaften und Kulturen. Besonders an der Formation NoGo ist die Nyckelharpa, auch Schlüsselfidel genannt. Dieses Streichinstrument mit dem anmutenden Klangcharakter gehört zur Stammbesetzung der folkloristischen Musik in Dänemark und Schweden. Es ist im nordischen Raum ca. 1350 entstanden. Klangvolle Instrumente wie Geige und Nyckelharpa sowie die ausgeprägte Spielweise verleihen der nordischen Musik ihren unverwechselbaren Ausdruck.

Gegründet im «Zwölfli»

Mateos ist Schweizerin, Rekieć stammt aus Polen, Siber ist aus Österreich und Vallés García aus Spanien. Sie sind alle vielseitig ausgebildete Profimusikerinnen und -musiker und treten regelmässig in verschiedenen Formationen auf. Mateos, Siber und Vallés García sind unter anderem Mitglieder des Kammerorchesters Basel. Rekieć hat mit seinem eigenen Ensemble Interrogatio, das er zusammen mit Sofija Grgur, Organistin im Kirchenkreis zwölf, gründete, mehrfach Auszeichnungen bei deutschen und internationalen Wettbewerben für alte Musik erhalten.

Hochkarätiges Ensemble

Hochkarätige Musik ist das Ziel von Sofija Grgur, Organisatorin der Konzertreihe im Kirchenkreis zwölf. Sie legt

Wert auf ein hohes künstlerisches Niveau. Das Quartett NoGo kennt sie persönlich. Es treten auf: Wu Wei, Sheng (chinesische Mundorgel), Filip Rekieć, Violine und Sofija Grgur, Orgel. Wu Wei ist ein sehr bekannter, renommierter

Gast, siehe [https://de.m.wikipedia.org/wiki/Wu_Wei_\(Musiker\)](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Wu_Wei_(Musiker)). Am 13. September um 21 Uhr sind sie auch beim Orgelnacht-Festival in der Offenen Kirche St. Jakob mit einem 30-minütigen Programm zu hören. Pia Meier

Nächstes Konzert im Kirchenkreis zwölf mit dem Titel «The Pilgrimage» am Samstag, 14. September, um 18 Uhr in der Kirche Oerlikon. Vorher, am 13. September um 21 Uhr sind sie auch bei Orgelnacht-Festival in der Offenen Kirche St. Jakob zu hören.



Filip Rekieć (Violine und Nyckelharpa), Carolina Mateos (Violine), Elisa Siber (Cello) und Carlos Vallés García (Viola) sind das Quartett NoGo. BILD FM



Doktorand Jan-Erik Leuendorf (Freie Universität Berlin) und Susanne Brunner (Agroscope) messen, wie hoch die «Gen-Gerste» bereits gewachsen ist.

BILDER MAJKEN GRIMM

Versuchsort Affoltern: Wird Gentechnik unsere Landwirtschaft verändern?

In Affoltern bauen Forschende Getreide unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen mit dem neusten Verfahren der Gentechnik an. Solche Produkte könnten bald in den Supermärkten landen – falls die gesetzliche Regelung gelockert wird.

Majken Grimm

Wer in Affoltern spazieren geht, kommt mitunter an einem doppelt umzäunten Feld vorbei. Es wird mit Kameras überwacht, ein Wachmann ist mit Dobermann unterwegs. «Protected Site» steht auf einem Schild am Tor, «Versuchsstandort für gentechnisch veränderte Pflanzen». Das Feld gehört Agroscope, der Forschungsanstalt für Landwirtschaft des Bundes. Hier wird untersucht, wie sich Pflanzen, deren Erbgut mit neuen Züchtungstechnologien verändert wurde, draussen im Feld entwickeln.

Neue Methode der Gentechnik

Aktuell wächst auf dem Feld Gerste. Die Forschenden testen, ob der Ertrag durch neue gentechnische Verfahren – konkret jenes mit dem Namen CRISPR/Cas9 – gesteigert werden kann. Zum ersten Mal in der Schweiz erfolgt damit ein Feldversuch. Zu herkömmlichen gentechnischen Methoden gibt es einen entscheidenden Unterschied: CRISPR/Cas9 kann sehr gezielt eingesetzt werden. Dadurch seien kaum Nebenwirkungen zu erwarten, sind die Forschenden überzeugt. Die Forschenden haben zwei bestimmte Gene deaktiviert, von denen sie wissen, dass diese die Bildung von Samen bei Pflanzen einschränken können. Anders als bei manchen anderen Versuchen mit Gentechnik haben sie dabei kein fremdes Erbgut eingefügt.

«Es ist eine Veränderung, die auch auf natürliche Weise entstehen kann», sagt Thomas Schmülling von der Freien Universität Berlin, welcher den Versuch gemeinsam mit Agroscope durchführt. Die Forschenden überprüfen, ob die gentechnisch veränderte Gerste mehr Körner produziert als die Ursprungsform, welche sie zum Vergleich ebenfalls gepflanzt haben. «Schon fünf bis zehn Prozent mehr Ertrag wäre ein sehr gutes Ergebnis», kommentiert Schmülling. Dann könnte man nach diesem Vorbild auch versuchen, den Ertrag von Weizen zu steigern.

«Es ist etwas Besonderes, Gene zu finden, welche den Ertrag beeinflussen», sagt Schmülling. Die Forschung beschäftigt sich häufiger mit Resistenzen gegen Krankheiten wie die Kartoffelfäule.



Ein doppelter Zaun trennt das Feld vom Fussweg. Zudem dreht ein Wachmann mit Dobermann-Wachhund seine Runden.

Damit die Körner nicht ungewollt verbreitet werden, spannen die Forschenden ein Netz auf, das Vögel fernhalten soll. Zu anderen Gerstenfeldern gibt es einen Sicherheitsabstand von mindestens 60 Metern. Die Zäune dagegen sind nicht da, um die Pflanzen und ihre Samen im Feld zu halten. Stattdessen sollen sie sie vor dem Menschen schützen. Der Bund finanziert die «Protected Site», also die Gebietssicherung, weil Vandalen frühere Versuche mit Gentechnik zerstörten. Seit zehn Jahren besteht das Feld nun. «Die «Protected Site» erlaubt, die Versuche ungestört durchzuführen», sagt Samuel Wüst von Agroscope.

In der Politik diskutiert

In der Gentechnik sehen die Forschenden grosses Potenzial. «Sie wird nicht alles unkrepeln, aber man kann damit gewisse Probleme angehen, besonders im Bereich Pflanzenschutz vor Schadorganismen», sagt Wüst. Schmülling ergänzt: «Mit der Gentechnik hat man ein Werkzeug in der Hand, um das präziser und schneller tun zu können.»

Ob die Produkte irgendwann in den Regalen der Schweizer Supermärkte auftauchen, ist noch unklar. Aktuell ist der Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen ausschliesslich zu Forschungszwecken erlaubt. Ende 2025 läuft das Moratorium jedoch aus. Möglich ist, dass das Gesetz in Zukunft zwischen verschiedenen Techniken unterscheidet und kleinere, gezielte Eingriffe wie denjenigen von Agroscope erlaubt. Der Bundesrat orientiert sich hierbei auch an der EU: Deren Parlament will die bestehenden Regelungen ebenfalls lockern.

Entscheidend ist jedoch auch die Akzeptanz in der Bevölkerung. Eine Petition, welche am 27. Juni eingereicht wurde, fordert die Verlängerung des nationalen Moratoriums. Die Urheber setzen sich zudem für eine Kennzeichnungspflicht ein. Laut den Forschenden von Agroscope könnte diese jedoch schwierig umzusetzen sein: Auch mit Gentests liesse sich nicht eindeutig nachweisen, ob die Gerstenvariante auf natürliche Weise entstanden ist oder durch Gentechnik.

Der Standort Reckenholz

Reckenholz in Zürich-Affoltern ist einer der Hauptstandorte von Agroscope. Er entstand aus einer Kontrollstation für Samen und Dünger mit Gründungsjahr 1878. Durch die Nahrungsknappeit im Ersten Weltkrieg begannen die Mitarbeitenden, sich mit der Züchtung von Nutzpflanzen zu beschäftigen. In den 1960er-Jahren zog die Forschungsanstalt auf das damals neu gebaute Gut Reckenholz, später schloss sie sich mit anderen Forschungsanstalten zu Agroscope zusammen. Reckenholz wird ab 2028 zum Zentrum für Pflanzenzüchtung, Sortenentwicklung, Agrarökologie und natürliche Ressourcen. Der Hauptsitz von Agroscope befindet sich in Liebefeld BE und ab 2026 in Posieux FR. Schweizweit beschäftigt Agroscope über 1100 Mitarbeitende. (m/g.)

ZÜRICH – MY LOVE

Wie gehe ich damit um?

Diesmal muss ich Ihnen eine Frage stellen, weil mich diese Sache schon seit Tagen beschäftigt und ich einfach nicht weiss, wie ich damit umgehen soll.

Folgendes ist passiert: In einem Schulhaus irgendwo in Zürich hat eine Lehrerin in das Schulzimmer eines Lehrerkollegen geschaut und ein «sexualisiertes Verhalten» des jungen Lehrerkollegen beobachtet. Die Lehrerin hat das Verhalten des Kollegen der Schulleiterin gemeldet, diese der Schulpräsidentin, und diese hat den Lehrer freigestellt. Dann ist er von der Polizei verhaftet worden, kam in Polizeihaft und später in Untersuchungshaft.

Über den «Fall» haben alle Zeitungen in Zürich berichtet, alle ausführlich. Wie geht man mit der Situation um, wie sollen die Eltern informiert werden, was ist mit den anderen Klassen im Schulhaus und was ist mit den betroffenen Schülern? Eine Zeitung hat auch berichtet, dass ein Care-Team vor Ort sei.

Niemand aber hat geschrieben, was passiert ist. Was das «sexualisierte Verhalten im Klassenzimmer» denn nun war. Meine Frage: Warum?

Warum hat die Schulleitung nichts gesagt, warum die Schulpflege nicht? Warum wollten die Journalisten nicht wissen, was war? Einmal mehr und wie immer in diesen Fällen von sexualisiertem Verhalten oder sexuellen Übergriffen. Man schreibt darüber, aber niemand sagt, was war.

Klar verstehe ich: Sexuelle Übergriffe sind furchtbar und die Opfer können dadurch auch traumatisiert werden. Aber werden sie das weniger, wenn wir nicht darüber reden und auch nicht darüber schreiben? Ist es also besser, Sachen zu verschweigen, weil es den Betroffenen hilft?

Wie gesagt, ich weiss es wirklich nicht. Ich würde einfach gerne wissen, was dieser Lehrer gemacht hat, dass es ihm nun derart zum Verhängnis geworden ist.

David Guggenbühl

David Guggenbühl (63) wohnt mit seiner Familie in der Zürcher Altstadt. Seit 1993 ist er Inhaber der Kommunikationsfabrik AG. Er betreibt zudem den Podcast «Achtung/Ächtung» zusammen mit dem verantwortlichen Redaktor dieser Zeitung, Lorenz Steinmann. Diese Kolumne entspricht Guggenbühls persönlichen Ansicht und muss nicht mit jener der Redaktion übereinstimmen.



Vor einem Schulhaus irgendwo in Zürich.

BILD DAVID GUGGENBÜHL

Ihr eingesandter Text

Diese Zeitung publiziert gerne Vereinsberichte sowie Vorschauen auf Anlässe. Die Texte sollten maximal 2000 Zeichen inklusive Leerzeichen umfassen. Die Redaktion behält sich vor, Kürzungen vorzunehmen. Texte per E-Mail schicken an zuerichnord@lokalinfo.ch oder an zueriberg@lokalinfo.ch. (red.)

Hier tobt der Kampf um die Strassen

Es geht um jeden Quadratmeter. In mehreren Schweizer Städten kommen Initiativen vors Volk, die Teile des Strassennetzes in Grünraum und für Langsamverkehr umwandeln wollen. Statt motorisierten Individualverkehr wollen die Initianten mehr Grün, Velos, ÖV und Fussgänger.

Angela Krenger

Diese Abstimmung sorgt in Winterthur für grosse Veränderungen. Bis 2040 müssen acht Prozent, also 25000 Quadratmeter, des Strassennetzes umgewandelt werden. Entweder werden sie zu Grünflächen mit Bäumen oder für das Velo, den ÖV oder Fussgänger umgenutzt. Das heisst aber auch: Für den motorisierten Individualverkehr wird es in der ohnehin schon stark verstopften Stadt noch enger.

Die Winterthurer Bevölkerung hat am 9. Juni zwei entsprechenden Vorlagen zugestimmt und damit die Gegenvorschläge des Winterthurer Stadtrates angenommen. Diese waren eine Reaktion auf die sogenannten Stadtklima-Initiativen. Und diese beschäftigen längst nicht nur die Winterthurer. In insgesamt elf Städten schweizweit kamen oder kommen sie vors Volk.

Verein startet Initiativen

Hinter den Stadtklima-Initiativen steht der Verein Umverkehr. Seine Stadtklima-Initiative besteht aus zwei Teilen: Einerseits die Gute-Luft-Initiative. Sie fordert, dass in den nächsten zehn Jahren jährlich mindestens 0,5 Prozent der Strassenfläche in Grünraum mit Bäumen umgewandelt wird.

Andererseits die Zukunftsinitiative. Diese verlangt, dass jährlich 0,5 Prozent der Strassenquadratmeter in Fläche für ÖV, Fuss- oder Veloverkehr umgewandelt werden. Die Initiativen sollen gegen Hitze und Verkehrsüberlastung in Städten hel-



Aktivistinnen und Aktivisten bei der Einreichung der Stadtklima-Initiativen in Zürich.
BILD UMVERKEHR

fen. «Die Stadtklima-Initiativen schaden den Städten», sagt Benjamin Giezendanner und fügt an, noch gehe es den Städten gut, aber dazu brauche es das Gewerbe. «Zum Beispiel gibt es heute Möbelgeschäfte in der Stadt, diese brauchen aber gute Zufahrtsmöglichkeiten, sonst gehen sie unter», so der SVP-Nationalrat. Es stelle sich auch die Frage, ob bei einer solchen Politik die Arbeitsplätze in Schweizer Städten erhalten werden könnten, meint Giezendanner.

«Korrektiv wird kommen»

«In Aussenquartieren kann so etwas gehen, nicht aber in der Stadt», sagt Giezen-

danner zur Stadtklima-Initiative. Kantonale Tangenten könnten übrigens auch nicht einfach in 30er-Zonen verwandelt werden, so der SVP-Politiker und Mitglied der Verkehrskommission. «Wenn die Stadtbewohner merken, was es sie kostet und wie ihre Mobilität eingeschränkt wird, werden sie eine solche Verkehrspolitik nicht mehr unterstützen», sagt Nationalrat Giezendanner zur Stadtklima-Initiative. Auch geht er davon aus, dass zum Beispiel in Aarau die Forderungen der Initiative nicht gleich umfangreich aufgenommen werden dürften. «Das Korrektiv wird kommen», so Benjamin Giezendanner. Daniel Costantino vom Initiativkom-

ite in Winterthur ist überzeugt: «Wir sind immer mehr Leute in den Städten, und wer nicht mit dem Auto fahren muss, der sollte auf den ÖV oder das Velo umsteigen.» Die Alternative seien verstopfte Strassen, sagt Costantino.

Er ist Kampagnenleiter des Vereins Umverkehr, der 2020 die erste von heute bereits elf Stadtklima-Initiativen lancierte. Für ihn ist klar: in Zukunft braucht es platzsparende Transportmittel und mehr Grünflächen.

Stadtklima-Initiative in elf Städten

In insgesamt elf Städten ist Umverkehr bereits aktiv – und zwang die Stadtregie-

rungen zum Handeln. Zwar unterstützen die meisten Städte grundsätzlich die Stossrichtung der Initianten, sehen aber im geforderten Umfang und im vorgegebenen Zeitraum ein Problem. Deshalb kommt es in den meisten Städten zu Gegenvorschlägen.

In Chur, St. Gallen, Genf, Ostermündigen und jetzt eben Winterthur wurden diese Gegenvorschläge zwischenzeitlich angenommen. Der Berner Stadtrat empfiehlt ebenfalls einen Gegenvorschlag zur Abstimmung und in Zürich kommt im September ein solcher vors Volk.

Zudem wurde in Aarau und Biel die Stadtklima-Initiative eingereicht und in Burgdorf findet aktuell eine Unterschriftensammlung statt. Abgelehnt wurde die Initiative bisher in Basel-Stadt.

Jetzt Zürich

Bereits letzten September beschäftigte die Stadtklima-Initiative die Stadtzürcher Stimmbewölkerung. Auch hier sieht der Stadtrat die Vorstellungen der Initianten als zu umfangreich an und legt seinerseits zwei Gegenvorschläge vor.

Diese sehen vor, dass in einem Zeitraum von 10 Jahren in der Stadt Zürich 462000 Quadratmeter Strassenfläche für Fussgänger, Velos und den öffentlichen Verkehr umgewandelt werden sollen. Weitere 145000 Quadratmeter Strasse sollen für Bäume und Grünflächen genutzt werden. Damit trifft die Stadt Zürich immer noch die Bedürfnisse der Initianten, die die Initiative allerdings zurückgezogen haben.

HITZE IM AUTO

Nach 30 Minuten droht bereits Lebensgefahr

An schönen Sommertagen ist es im Innenraum eines Autos schnell brütend heiss. Wie schnell die Temperaturen aber richtig gefährlich werden, zeigt eine Studie: Bei 30 Grad Aussentemperatur ist der kritische Punkt bereits nach 30 Minuten erreicht.

Das Auto steht in der prallen Sonne, das Seitenfenster ist nur einen kleinen Spalt offen. An einem heissen Sommertag mit über 30 Grad Aussentemperatur sollte sich jetzt kein Kind allein im Innern des Wagens aufhalten. Denn schon nach wenigen Minuten gilt: Es herrscht akute Lebensgefahr.

Forscher der University of Georgia haben eine Temperaturtabelle entwickelt, die aufzeigt, wie schnell die Hitze im Autoinnern ansteigt. Die Tabelle zeigt: Es geht extrem schnell. In nur 10 Minuten klettert das Thermometer auf 37 Grad, nach 30 Minuten steht die Anzeige bei 46 Grad. Temperaturen ab 46 Grad sind aber gerade für die Kleinsten extrem gefährlich. Im Vergleich zum Körpervolumen haben sie eine grössere Körperoberfläche, womit die Wärmeabsorption höher ist. Das heisst: Sie nehmen mehr Wärme auf. Zudem schwitzen Kinder bis zur Pubertät nicht so stark, was dazu führt, dass sie weniger Verdunstungskälte erreichen. Kurz: Ihr Körper heizt sich bedeutend schneller



An einem Hitzetag steigt das Thermometer im Auto schon in 30 Minuten auf über 45 Grad. BILD FREEPIK

| Draussen | Draussen | | | |
|----------|----------|--------|--------|--------|
| | 5 min | 10 min | 30 min | 60 min |
| 20 ° | 24 ° | 27 ° | 36 ° | 48 ° |
| 22 ° | 26 ° | 29 ° | 38 ° | 48 ° |
| 24 ° | 28 ° | 31 ° | 40 ° | 50 ° |
| 26 ° | 30 ° | 33 ° | 42 ° | 52 ° |
| 28 ° | 32 ° | 35 ° | 44 ° | 54 ° |
| 30 ° | 34 ° | 37 ° | 46 ° | 56 ° |
| 32 ° | 36 ° | 39 ° | 48 ° | 58 ° |
| 34 ° | 38 ° | 41 ° | 50 ° | 60 ° |
| 36 ° | 40 ° | 43 ° | 52 ° | 62 ° |
| 38 ° | 42 ° | 45 ° | 54 ° | 64 ° |
| 40 ° | 44 ° | 47 ° | 56 ° | 66 ° |

Die Hitzetabelle zeigt, wie schnell es im geschlossenen Auto lebensgefährlich wird. GRAFIK «STREETLIFE»

auf als jener von Erwachsenen. Es droht die Gefahr einer Überhitzung oder sogar der Kreislaufstillstand.

Wie reagiere ich im Notfall richtig?

Wer ein Kind in einer solchen Situation vorfindet, sollte sofort reagieren. Schweizer Polizeikorps empfehlen folgendes Vorgehen:

- Autolenkerin oder Autolenker sofort ausfindig machen
- Andere um Hilfe bitten, die entweder das Kind überwachen oder nach den Eltern Ausschau halten
- Polizei unter der Notrufnummer 117 alarmieren
- Stets beim Auto bleiben und den Gesundheitszustand des Kindes überwachen
- Situation mit einer Kamera festhalten

Was aber soll ich tun, wenn sich der Gesundheitszustand des Kindes drastisch verschlechtert? «Wenn Sie sehen, dass ein dringender Notfall vorliegt, schlagen Sie die Autoscheibe ein», schreibt die Kantonspolizei Zürich auf ihrer Website. «Rechtlich begehrt man zwar dadurch eine Sachbeschädigung. Dies ist jedoch durch die Notstandsregelungen gedeckt.»

Eltern, die ihre Kinder einer solchen Gefahr aussetzen, begehen eine Straftat. Dies kann eine Anklage wegen Körperverletzung oder Kindesmisshandlung nach sich ziehen.

Silvana Guanzioli

Die Zahl: Fakten aus der Verkehrswelt

90%

... der Kosten trägt der Güterverkehr selbst. In der Schweiz muss der Gütertransport für seine Kosten fast komplett selbst aufkommen. Dies zeigt eine Erhebung des Bundesamts für Statistik. Im Vergleich kommt der Schienentransport einiges besser davon. Demnach übernimmt der Güterverkehrs 8,4 von den Kosten von insgesamt 9,1 Milliarden Franken. Dies entspricht 92 Prozent und zielt auf Fahrzeuge mit über 3,5 Tonnen Gesamtgewicht ab.

Anders sieht die Situation beim Schienengüterverkehr aus. Gerade mal 50 Prozent der Kosten trägt der Schienengüterverkehr selbst. Dies entspricht 1,1 von 2,2 Milliarden Franken.

Quelle: BFS, Kosten und Finanzierung des Verkehrs

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich.

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE



Ursula Litmanowitsch
zuerich.inside@gmail.com

«Persönlich»-Jubiläum im «Kaufleuten»

«Persönlich»-Verleger **Matthias Ackeret** bat zum 60-Jahr-Jubiläum seines Verlages ins «Kaufleuten» eingeladen – und alle kamen. Ackeret hat den Verlag 2014 zusammen mit Mitinvestor **Manfred Klemann** übernommen. «Für mich geht heute im «Kaufleuten» ein Bubentraum in Erfüllung», sagte Ackeret und dankte allen Anwesenden, Abonnenten, Leserinnen, Partnern und Inserenten.

Stadtrat **Filippo Leutenegger** fand lobende Worte, weil sich der Verlag nach langen Jahren in Rapperswil schliesslich in Zürich niedergelassen habe: «Eine grossartige Idee.» Ackeret bezeichnete er als «resilient und resistent wie ein Fels». Auf der Bühne gratulierten vor den 350 Anwesenden Showlegende **Paola Felix**, Werbeikone **Christa Rigozzi** und Skistar **Bernhard Russi**. Überraschungsgast war alt Bundesrat **Christoph Blocher**. Mit ihm macht Ackeret seit 17 Jahren die wöchentliche Sendung «Teleblocher».

Für fulminante Stimmung sorgten die Esteriore Brothers mit italienischen Liedern. Die Anwesenden wurden kulinarisch mit einem Flying Dinner verwöhnt.



Moderatorin Sandra Studer und Jubiläumredner Stadtrat Filippo Leutenegger.



«Nebelspalter»-Verleger Markus Somm und Benedict Neff, NZZ-Feuilletonchef, r.



Verleger Matthias Ackeret (Mitte) mit seinem Vorbild und Medienpionier Roger Schawinski und Bernhard Russi, mit dem er 1983 sein erstes Interview führte. BILDER URSULA LITMANOWITSCH



Maag-Direktor Darko Soolfrank und Christian Jott Jenny, Gemeindepräsident St. Moritz, r.



Hans-Peter Nehmer, COO Swiss Allianz, und Musikmanager Albi Matter, r.



Gratulantin: Werbeikone Christa Rigozzi.



Eric Gujer, Chefredaktor NZZ, Nathalie Wappler, SRF.



Begeistert: Showlegende Paola Felix.



«Blick»-Chefin Steffi Buchli, Claudia Lässer, r.



Überraschungsgäste Silvia und Christoph Blocher. Mit dem alt Bundesrat realisiert Matthias Ackeret die wöchentliche Sendung «Teleblocher».

ANZEIGEN

STELLEN



Quickmail stellt in der ganzen Schweiz Briefe, Mailings, Kataloge und Zeitschriften zu. Wir suchen:

Zustellerinnen & Zusteller im Nebenjob 10 – 40 %

Aufgabe: 1x pro Woche an Ihrem Wohnort Briefe, Kataloge und Zeitungen zustellen.

Vorteile, Anforderungen & Eckdaten

- Arbeitszeit flexibel einteilen
- Bewegung an der frischen Luft
- Zuverlässigkeit, Körperliche Fitness
- Pensum 10 bis 40%
- Lohn mind. CHF 21.67/Stunde (inkl. Ferienzuschlag)

Online-Bewerbung & alle Infos:
www.quickmail-ag.ch/jobs

Quickmail Planzer AG Lerzenstrasse 14 8953 Dietlikon

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelzjacken und Pelzmäntel
Taschen, Lederbekleidung, Möbel, Stand- und Kaminuhren, Teppiche, Bilder, Porzellan, Zinn, Fotoapparate, Artikel aus den 50er-Jahren u.v.m.
Info Braun-Minster: 076 280 45 03

Suche Porzellan, Meissen, Rosenthal, KPM, Herend, Hutschenreuther, Bavaria sowie Bleikristall, Zinn, Möbel, Pelze und Uhren. Seriöse Kaufabwicklung.
Telefon 076 219 31 78, Herr Peter

BARES FÜR RARES Ihr Experte für Kunst & Antik, Schmuck & Uhren, Münzen & Briefmarken
Kaufe Pelze, Abendgarderobe, Trachten, Krokotaschen, Teppiche, Antiquitäten, Ölgemälde, hochwertige Uhren, Diamant- und Goldschmuck z.B. Armbänder, Ketten, Ringe, Broschen, Schmuck, Uhren u.v.m. zu Tageshöchstpreisen. Bruch- und Zahngold, Gold- und Silbermünzen zum Sammlerwert, Edelmetalle, Koralle, Bernstein, Modeschmuck, Tafelsilber, Zinn, Nähmaschinen, Briefmarken, Porzellan, Figuren, Kameras und Objektive, Ferngläser, LPs, Musikanlagen, Instrumente, Kristall, Bücher, Möbel, Militaria.
Gerne alles aus Erbschaften! Auch sonntags erreichbar!
Herr Richter: 076 391 20 29

Cine Club Nord und GZ Oerlikon präsentieren

OPENAIR KINO IM MFO PARK OERLIKON KIN

Freitag 16.08 **A Star Is Born** Samstag 17.08 **Adiós Buenos Aires**

Ab 19 Uhr: Essen von Porchetta Imbiss (auch Vegi) und Bar
Eintritt: 15 Franken
Abendkasse ab 19 Uhr
Filmstart: 21:15 Uhr

Sponsoren: raderschallpartner ag landschaftsarchitekten bsia sia, Metall Werk Zürich, PWC Schweiz, Les Videos, Zebrabox, Landi, Buchhandlung Nievergelt, Quartierverein Oerlikon, Quartierzeitung Zürich Nord, tibits, Zürcher Kantonalbank.

Aktuelle infos: cineclubnord.ch

Sind Sie 60gi oder älter, pensioniert und fit? Mir bruchet Unterstützung i de Reinigung vo eisem Hotel. Näbetjob im Stundelohn am Morgä ca. 9 bis 12 Uhr. Sind Sie flexibel au am Wuchenänd?
APARTHOTEL Familie Hugenschmidt
Karlstrasse 5 | 8008 Zürich
Tel. +41 44 422 11 75
info@aparthotel.ch | www.aparthotel.ch

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!

Jetzt spenden!
PK 80-8274-9

«An manchen Tagen erscheint mir jede Treppe wie die Eiger-Nordwand»
Die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft unterstützt alle Menschen, die von MS betroffen sind. Helfen auch Sie:
www.multiplesklerose.ch

damit es besser wird **MS** Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft

Erste Hilfe kommt bei uns an erster Stelle!

Retten Lehren Helfen Betreuen

s+samariter.ch



Da schlägt jedem Zürcher das Herz höher: Einmarsch der Tamburen-Festivalband in die Swiss-Arena im Takt zum «Sechseläuten-Marsch».

BILDER HAKAN AKI

Herzerwärmende Töne in der Eishalle

Der Countdown läuft: Kommendes Wochenende, vom 11. bis zum 14. Juli, findet das Welt-Jugendmusik-Festival (WJMF) in Zürich statt. Wir waren bei den Vorbereitungen für die Eröffnungsfeier des internationalen Anlasses dabei.

Hakan Aki

Kürzlich trafen in der Swiss-Arena in Kloten rund 100 Tänzerinnen und Tänzer der Tanz-Community Roundabout, der auch fünf Rollstuhlfahrende angehören, auf die 127-köpfige WJMF-Festivalband sowie die Swiss Band und Sänger Jesse Ritch.

Nach dem Technikcheck traf die Delegation gegen halb zehn in der Swiss-Arena ein. Nach einem kurzen Small Talk folgte bereits die erste Tanzprobe der Tanz-Community Roundabout. Dabei handelt es sich um ein Mädchenspezifisches Gesundheitspräventionsangebot im Jugendbereich, das von meist freiwilligen Mitarbeiterinnen geleitet wird. Die 12-jährige Charlies ist eine von insgesamt fünf Rollstuhlfahrerinnen, die als Teil der Tanz-Community im Hallenstadion performen werden. «Es ist sehr cool, dabei zu sein. Ich selbst wie auch meine Eltern und Freundinnen sind stolz auf mich», freute sich die Jugendliche. «Übung macht die Meisterin», verriet Charlies und fügte an, dass sie am Eröffnungsabend eine fehlerfreie Choreografie aufs Parkett legen würde. Innerhalb der Familie freue sich jeder auf den Auftritt im Hallenstadion. «Hey, ich werde im vollen Hallenstadion mit Jesse Ritch auf der Bühne stehen. Die Welt wird zusehen. Braucht es eine grös-

sere Motivation?», fragte sie in die Runde. Gleichaltrigen körperlich Beeinträchtigten spricht das lebensfrohe Mädchen Mut zu: «Ihr könnt alles schaffen, also traut euch. Lebt eure Leidenschaft und habt Spass dabei.»

Während sich an anderer Stelle die Band einspielte, wurden im Gleichschritt die passenden Bewegungen einstudiert. Nachdem die Truppe den «Sechseläuten-Marsch» zum Besten gegeben hatte, folgte die wohlverdiente Pause, bei der man sich über Alltägliches austauschte. Andere standen in den Katakomben und übten Musikstücke.

Musik kann viel auslösen

Auch Musiker, Songwriter und Produzent Jesse Ritch wird an der Eröffnungsshow mit von der Partie sein. «Neben bekannten Evergreens werde ich auch eigene Lieder zum Besten geben. Die Kombination aus Big Band und musikbegeisterten Jugendlichen ist beeindruckend. Im gleichen Atemzug führt der Event vor Augen, was Musik auslösen kann», führte der Musiker aus. Die Kids musizieren und tanzen zu sehen, erinnere ihn an seinen Bezug zur Musik. «Sie gibt ihnen die Gelegenheit, sich auszuprobieren und auszudrücken, was bei mir nicht anders war und für die Entwicklung sehr wichtig ist.»

Auch nützliche Tipps hatte der Tausendsassa im Gepäck: «Wichtig ist, nicht lange zu überlegen, sondern einfach zu machen. Bleibt authentisch und genießt jeden Moment auf der grossen Bühne.»

Angesprochen auf seine weiteren Projekte verriet Jesse Ritch: «Ich werde mit DJ Bobo unterwegs sein. Die Tour führt uns im August bis nach Südamerika. Der Herbst und Winter steht dann ganz im Zeichen meiner Kirchentour. Daneben bin ich Produzent und Familienvater.»

Song von Village People

Zurück im Hier und Jetzt hiess es für den Musiker wie auch die Swiss Band und die Tanz-Community, sich für den Song «YMCA» der Village People aufzustellen. Neben dem musikalischen Potpourri, das die Truppe am Welt-Jugendmusik-Festival präsentieren wird, dürfen sich Besuchende auch auf das Outfit der Musikerinnen und Musiker freuen.

«Die Formation, die dieses Wochenende in der Swiss-Arena in Kloten übt, ist nicht vollzählig. Die Performance für das Finale der Eröffnungsfeier wird Mitte Juli um die Marching Stars aus Bulgarien, das Precision Team Phoenix aus Estland und Boinas Verdas aus El Salvador erweitert. Alle bereiten sich derzeit zu Hause vor. Das musikalische Puzzle kommt dann

erstmals im Hallenstadion zusammen», verriet der Vereinspräsident des Welt-Jugendmusik-Festivals, Jean-Luc Kühnis. Laut Kühnis werden am Eröffnungsabend rund 2500 Musikerinnen und Musiker im Hallenstadion mit dabei sein.

Solch ein Event braucht eine Vorlaufzeit. «Wir sind seit drei Jahren mit der Organisation beschäftigt», so Kühnis. An die Besucherinnen und Besucher des Eröffnungsabends richtete sich der Präsident mit folgenden Worten: «Kommt nach Zürich und genießt die musizierende Jugend. Acts wie jene der showband.CH, der Drumpact, der BML Talents oder des Startrompeters Thomas Gansch rocken das Hallenstadion. Der Eintritt ist gratis. Eine einmalige Gelegenheit, verschiedene Acts im Stil einer Olympia-Eröffnungsfeier zu geniessen.»

Die Welt zu Gast bei Freunden

Während des Festival-Wochenendes können sich die Jungmusiker in fünf verschiedenen Kategorien messen. Diese sind: Konzertwettbewerb, Parademusik, Hallenshow, Perkussion und Big Band. Die Bühnen sind über die ganze Stadt verteilt. Teilnehmen dürfen Jugendliche, die das 25. Lebensjahr vollendet haben. Pro Verein sind maximal drei «Joker» zugelassen. Die Wettbewerbe bilden den Kern des

Festivals. Trommelensembles, Schlagzeugformationen sowie Pfeifergruppen aus der ganzen Welt messen sich mit Gleichgesinnten.

Es haben sich 65 Formationen angemeldet. Mit dabei sind unter anderem Harmonieorchester, Brass-Bands, Big Bands, Tambourengruppen und Showbands. Bewertet werden die Darbietungen von einer namhaften Fachjury. Ihr gehören Roman Lombriser, Philipp Rüttsche, Marc Stämpfli und für die Pfeiferinnen und Pfeifer Barbara Bärly an. Der Belgier Bert Appermont und der Niederländer Frans-Aert Burghgraef nehmen die Konzertwettbewerbe unter die Lupe.

Live dabei sein – physisch oder digital

Am Welt-Jugendmusik-Festival vom 11. bis zum 14. Juli nehmen auch Formationen aus Taiwan, China, Japan und weiteren Ländern teil. Damit alle mitfeiern können, wird die Eröffnungsshow im Hallenstadion am Freitag, 12. Juli, via www.wjmf.ch live online übertragen. Weitere Infos unter www.wjmf.ch.



Die Jugendbläser der WJMF-Festivalband freuen sich auf das musikalische Grossereignis.



Matt Stämpfli gibt der Swiss Band den Takt vor.



Freuen sich zusammen mit Jesse Ritch auf die Tanzprobe: die Tanz-Community Roundabout.

Höngger Ortsmuseum macht für über ein Jahr zu und wird für 4,4 Mio. saniert

Vor dem grossen, einjährigen Renovationschub gab es kürzlich ein grosses Fest in Höngg. Nun ging das geschichtsträchtige Haus für über ein Jahr zu. Immerhin nimmt die Stadt eine Stange Geld in die Hand, um die Liegenschaft und damit auch das Ortsmuseum zu sanieren.

Jeannette Gerber

Nicht ganz hundert ... Ruedi Zweifel als Leiter der Kommission mit dem etwas sperrigen Namen «Kommission für Ortsgeschichte» erklärte kürzlich*, warum es zur Renovation des stattlichen Höngger Gebäudes komme. Doch zuerst ein Blick in die Vergangenheit. Die erwähnte Kommission wurde nämlich 1925 vom Verschönerungsverein Höngg (VVH) gegründet. Der Verschönerungsverein seinerseits wurde schon 1904 ins Leben gerufen. Er bewirtschaftet das Ortsmuseum, das Bänkliteam – welches für die roten Holzbänkli auf Betonsockeln im Quartier zuständig ist – und den Rebbeg.

Eine Wende in der Zeit

Das historische Rebbauernhaus «Zum Kranz» im ehemaligen Dorfzentrum wurde 1506 in der Bohlen-Ständerbauweise aus Holz gebaut und ist seit 1970 im Besitz der Stadt Zürich. 1975/76 wurde das Bauernhaus gesamthaft instand gesetzt und als Ortsmuseum mit Wohnanteil umgenutzt. Nun ist es wieder so weit: Ab Oktober versinkt das Museum erneut für fast ein Jahr in den Renovationsschlaf. «Aus diesem Grund haben wir uns zu dem Fest «Ziitewändi» entschlossen», sagte Ruedi Zweifel.

Was denn erneuert werde? «Die Holzkonstruktion muss ertüchtigt werden, ein

zusätzliches WC wird eingebaut. Es entsteht ein Museumscafé mit Teeküche. Die Böden müssen nivelliert werden. Das Tenn bekommt eine neue Verglasung, ebenso werden die Beleuchtung und die elektrischen Installationen erneuert und manches mehr», so Zweifel. «Das modernisierte Museum wird visuell gestaltet, Inventar und Fotos werden digitalisiert, und alles wird chronologisch registriert. Das erleichtert die Planung von zukünftigen Ausstellungen», fuhr er fort. «Am Fest werden erstmals die von Bischof Föhn Architekten erarbeiteten Pläne für die Neugestaltung öffentlich gezeigt», liess er wissen.

«Zwila» im Kirchgemeindehaus

Beim Rundgang durch das Museum konnte man feststellen, dass schon manches nicht mehr an seinem Platz war. Ein Teil der Museumsstücke wie kleinere Geräte, Bilder, Dokumente, Bücher und Nachlässe sind bereits im Kirchgemeindehaus eingelagert. Maschinen und andere grosse Gerätschaften, wie zum Beispiel die Apfelpresse, müssen noch einen Lagerplatz finden.

Mit Pest ohne Sarg begraben

Das Wöschchuchi-Hüsi mit seiner grünen Patina wird ebenso renoviert, ist jetzt aber noch vollständig eingerichtet. Bemerkenswert ist der ausgestellte Pestsarg, der

öfters zur Anwendung kommen konnte, da die damals an der Pest Verstorbenen zwar aufgebahrt, aber nur ohne Sarg begraben wurden. Der schöne Taufstein, ein Buntglasfenster und eine Bankreihe aus der reformierten Kirche Höngg sind sehenswert, genauso wie die Lachsfalle. Damals waren Lachse die grössten Limmatfische und bis zu 1,5 m lang. Die wurden entweder mit Fallen gefangen oder per Weidling mit 4 Meter langen Geeren gestochen, was beides 1889 verboten wurde.

So stellen sich Kinder Zukunft vor

In der Stube durften die Kinder der 2. Klasse des Schulhauses Bläsi anhand von Bildern und Papiermodellen zeigen, wie sie sich das Museum der Zukunft vorstellen. Die einen reisen beispielsweise mit der Rakete zum blauen Himmel und besuchen zwischen den Wolken ihr Museum. Die anderen stellen sich ein Regenbogenland vor, umrahmt von bunten, herrlich duftenden Blumen, dazwischen das Museum.

Die Rebbaukultur von Höngg

Ein wichtiges lokalgeschichtliches Thema für Höngg ist der Rebbau und dessen Werkzeuge, die in der Ausstellung gezeigt und dokumentiert sind. Hinter dem Haus steht der Rebbeg, welcher unangetastet bleibt. Ruedi Zweifel machte darauf aufmerksam, dass diese Rebstöcke mit einem

Sanierung bis September 2025

Das Rebbauernhaus «zum Kranz», in dem seit bald 50 Jahren das Ortsmuseum Höngg untergebracht ist, bedarf einer Instandsetzung. Von Dezember 2024 bis September 2025 sind verschiedene Erneuerungsarbeiten im Innern und im Aussenraum vorgesehen: Der Zugang vom Schopf zum Aussenraum wird erleichtert, indem eine Treppe und Tore ersetzt werden. Wände werden gedämmt, ein Zwischenboden im Dachstock rückgebaut, die Möblierung ersetzt. Oberflächen sind auszubessern, Beläge wo nötig zu ersetzen und Fenster neu zu streichen. Die Gas-

heizung soll durch eine Wärmepumpe mit Erdsonden ersetzt und Sanitätsapparate und Elektroinstallationen sollen umfassend erneuert werden. Um ausserdem die Veranstaltungsräume Tenn, Schopf und Grossmannstube künftig leichter vermieten zu können, sollen sie vom Museum getrennt nutzbar gemacht werden. Hierzu sind verschiedene kleinere Umbauten erforderlich. Der Stadtrat bewilligt für die Instandsetzung und die räumlichen Optimierungen einmalige Ausgaben von 4,43 Millionen Franken, wovon 155 000 Franken auf neue Ausgaben und 4,275 Millionen Franken auf gebundene Ausgaben entfallen. (pd.) ■

Pfahl, einem sogenannten Stichel, gestützt seien. Das ist eine der ältesten Erziehungsformen im Weinbau, auch Pfahlkultur oder Stockkultur genannt. Schon die Römer benutzten die Phalange-Methode (an den Pfahl gebunden). «Für jeden dieser Rebstöcke kann übrigens eine Patenschaft übernommen werden», schloss er.

Inputs aus Georgien

Die Vertreter der aktuellen Sonderausstellung zum Weinbau und seiner Tradition in Georgien waren mit der Festwirtschaft beauftragt. Es wurden georgische Spezialitäten und Weine serviert. Will man den

Georgiern glauben, reicht ihre Weinbaugeschichte 8000 Jahre zurück. Georgien ist somit eines der Ursprungsländer des Weinbaus. Sie hätten den Wein quasi erfunden, als Göttertrank, behaupten sie.

Für die gute Laune sorgten der Jazz Circle sowie die vier Mitglieder der Zürcher Freizeitbühne Höngg. Eine Zeit lang sah es aus, als ob gleich ein Gewitter losbräche, doch es verzog sich zum Glück und das Fest blieb unbehelligt.

*) Das erwähnte Abschiedsfest fand am 8. Juni statt. Auf www.zürich24.ch wurde der Text schon vor längerem publiziert.

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ WITIKON

Witikonerstrasse 405, 8053 Zürich
Tel. 044 422 75 61
gz-witikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-witikon/
Programm auf der Website.

QUARTIERTREFF HIRSLANDEN

Forchstrasse 248, 8032 Zürich
Tel. 043 819 37 27
quartiertreff@qth.ch, www.qth.ch
Programm auf der Website.

GZ HOTTINGEN

Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich
Tel. 044 251 02 29
gz-hottingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hottingen
Programm auf der Website.

GZ RIESBACH

Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich
Tel. 044 387 74 50
gz-riesbach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-riesbach/

Summerbar: Fr, 12. Juli, 18–23 Uhr, Godzilla Sessions. Die Summerbar bietet in diesem Jahr ein vielfältiges Musikprogramm mit kulinarischen Höhenflügen. Sie steht ganz im Zeichen der indonesischen Küche und an jedem Abend gibt es ein vollwertiges, immer wechselndes Menü aus einer anderen indonesischen Region

Betriebsferien: 13. Juli bis 11. August GZ geschlossen

Abonnieren Sie unsere Riesbach-Post
www.gz-zh.ch/gz-riesbach/

QUARTIERTREFF ALTSTADTHAUS

Quartiertreff Kreis 1
Obmannamtsgasse 15, 8001 Zürich
Tel. 044 251 42 59
www.altstadthaus.ch
betrieb@altstadthaus.ch
Programm auf der Website.

GFZ FAMILIENZENTRUM ZELTWEG

Zeltweg 21b, 8032 Zürich
Tel. 044 253 75 20
www.gfz-zh.ch/familienzentren
famz-zeltweg@gfz-zh.ch
Programm auf der Website.

GZ AFFOLTERN

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10, Fax 043 299 20 19
gz-affoltern@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-affoltern/

Ferienplausch Kerzenziehen: Sommerplausch heiss und kalt: Kerzen ziehen im Sommer und sich dazwischen mit einem Drink, Hotdogs, Glace oder Getränken im Kafi-Treff stärken. Di und Mi, 16. und 17. Juli, 15–20 Uhr, ohne Anmeldung, Infos auf der GZ-Website, www.gz-zh.ch/gz-affoltern/

Öffnungszeiten Sommerferien: Kafi-Treff offen Di und Mi, 16. und 17. Juli, 16–21 Uhr und Mi bis Fr, 14. bis 16. August, 14–18 Uhr, am Morgen geschlossen. Atelier, Holzwerkstatt, Jugendtreff: Ganze Sommerferien geschlossen. Ganzes GZ wegen Unterhaltsarbeiten geschlossen von 19. Juli bis 12. August

Maschinenkurs: Fr, 27. September, 19.30–22 Uhr und Sa, 28. September, 10–12.30 Uhr. Erwerben Sie grundlegende Kenntnisse für die sichere maschinelle Holzbearbeitung an unseren Stationärrmaschinen. Kosten: Fr. 95.– / Fr. 50.– mit Kulturlegi, inkl. Material. Anmelden per E-Mail bei René Brunner, 043 299 20 14, rene.brunner@gz-zh.ch

GFZ FAMILIENZENTRUM KATZENBACH

Glatttalstrasse 1a, 8052 Zürich
Tel. 044 300 12 28
www.gfz-zh.ch/familienzentrum/
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

Das GFZ Familienzentrum Katzenbach bleibt während der Betriebsferien von 20. Juli bis 12. August geschlossen

GFZ Sprach- und Bewegungsspielgruppe: Auch für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Jeden Mo, 8.45–11.30 Uhr, je Tag/Monat Fr. 130.–. Für Kinder ab ca. 2½ Jahren bis Kindergarten. Kontakt/Anmeldung: Leila Buron, selin.buron@gfz-zh.ch, 078 795 88 99

PEKiP-Kurs: Start: Mi, 28. August, 10–11.30 Uhr (total 7 Lektionen). Inkl. PEKiP für Väter Sa, 21. September, 10–11.30 Uhr. Spiel- und Bewegungsangebot für Eltern mit Babys ab dem 3. bis 6. Lebensmonat. Kosten: Fr. 280.– für 7 Lektionen. Anmeldung: Monika Lanfranchi, zeitfureruns.zuerich@bluewin.ch, 077 524 57 94

Yoga für Schwangere: Jeden Mi, 18.30–19.45 Uhr. Für Frauen ab ca. 4. Schwangerschaftsmonat. Kosten/Anmeldung: Geneviève Stucker, 076 428 11 13, info@yogaincontact.ch, www.yogaincontact.ch

GZ SCHINDLERGUT

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40, Fax 044 365 24 49
gz-schindlergut@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

Malwerkstatt für Kleine: Di, 16. Juli, 10–12 Uhr. Kinder ab 1½ Jahren können erste Malerfahrten mit Pinsel und Farbe machen. Zusammen mit einer Begleitperson. Das letzte Mal vor den Betriebsferien. Start nach der Sommerpause: Di, 20. August

Das GZ Schindlergut macht von 20. Juli bis 11. August Betriebsferien

GZ BUCHEGG

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10, Fax 044 360 80 18
gz-buchegg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-buchegg/

Indisches Mittagessen: Feine authentische indische Gerichte von Kirtis Kitchen am Do, 11. Juli, ab 12 Uhr

Digi-Kafi: Do, 11. Juli, 14–15.30 Uhr. Beratung und Begleitung durch Freiwillige der Nachbarschaftshilfe Kreis 6 mit Ihrem Handy, Laptop oder Tablet. Bringen Sie Ihre Geräte inklusive Ladekabel mit. WLAN hat es im GZ kostenlos. Das Café verkauft Getränke und Snacks

Malatelier für Erwachsene: Entdecke den Künstler in dir! Solomia, eine professionelle Künstlerin aus der Ukraine, zeigt euch verschiedene Maltechniken und begleitet euch beim Malen. Fr, 12. Juli, 13.30–15.30 Uhr, Anfänger, Fr. 5.–; 16–18 Uhr, Fortgeschrittene, Fr. 30.–

Betriebsferien von 22. Juli bis 11. August

GZ WIPKINGEN

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich
Tel. 044 276 82 80, Fax 044 271 98 60
gz-wipkingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wipkingen/
Programm auf der Website.

GZ OERLIKON

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich
Tel. 044 315 52 42, Fax 044 315 52 49
gz-oerlikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-oerlikon/

Offene Werkstatt: Möchtest du unsere Maschinen für ein Projekt nutzen? Jeden zweiten Mittwochabend gibt es dazu die Gelegenheit. Anmeldung auf unserer Website www.gz-zh.ch/gz-oerlikon/

Betriebsferien: Unser GZ bleibt von 13. Juli bis 11. August geschlossen

GZ SEEBACH

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50, Fax 044 307 51 69
gz-seebach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-seebach/

Grillkonzert mit David Holler: Do, 11. Juli, ab 18 Uhr. Grill ab 18 Uhr, Konzert ab 19 Uhr. Kosten: mit Kollekte. Ohne Anmeldung. Bei trockenem Wetter ist das Konzert im Aussenraum vom GZ. Das GZ bereitet Würstchen und Salat vor. Es kann aber auch eigenes Grillgut mitgebracht werden

Keramik Studio Spezial für Erwachsene: Sa, 13. Juli, 11–16 Uhr. Einführung in die Kurinuki- und Mentoritechnik. Leitung: Misao Oshima. Kosten: Fr. 80.– (alles inklusive). Anmeldung: derya.cukadar@gz-zh.ch

Final Fussball-EM 2024: Liveübertragung am So, 14. Juli, um 21 Uhr. Kosten: gratis. Ohne Voranmeldung

Weitere Informationen zu unseren Angeboten finden Sie unter: www.gz-zh.ch/gz-seebach/

GZ HIRZENBACH

Helen-Keller-Strasse 55, 8051 Zürich
Tel. 044 325 60 11
www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach/

Argentinischer Tango: Do, 11. Juli, 19.40–20.40 Uhr. Kultivierte Sinnlichkeit als Paartanz: Tango Argentino steht für Paartanz voller Improvisation und urbaner Eleganz. Das noble Ziel ist die gepflegte Geselligkeit. Haben Sie nicht auch schon mit dem Gedanken gespielt, mehr davon zu erfahren? Nun endlich die nahe Möglichkeit im Quartier

AOZ Infopoint: Do, 11. Juli, 14–16 Uhr. Die AOZ bietet an verschiedenen Orten in der Stadt Zürich punktuell individuelle Kurzberatungen ohne Terminvereinbarung an – so auch bei uns im GZ Hirzenbach. Interessierte Personen erhalten Informationen zu integrationsrelevanten Themen wie Deutschkursen, Arbeits- oder Wohnungssuche, Schule und Angeboten in der Stadt Zürich

Alle aktuellen Angebote und Kurse finden Sie auf unserer Website: www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach/programm/

GZ HÖNGG

Limmattalstrasse 214
Tel. 044 341 70 00, gz-hoengg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hoengg/
Programm auf der Website.

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ELF

www.reformiert-zuerich.ch/elf

KIRCHE AFFOLTERN

Freitag, 12. Juli
18 Uhr, Special Event Lasertag & Kino am Turm, auswärts

Sonntag, 14. Juli
10 Uhr, Gottesdienst, Pfr. Manuel Amstutz, Kirche Unterdorf

Dienstag, 16. Juli
13 Uhr, offene Seelsorge, Zentrum Glaubten, Besprechungszimmer

Sonntag, 21. Juli
10 Uhr, gemeinsamer Gottesdienst, Pfr. Christoph Baltensweiler, Kirche Unterdorf

Dienstag, 23. Juli
13 Uhr, offene Seelsorge, Zentrum Glaubten, Besprechungszimmer

KIRCHE SEEBACH

Freitag, 12. Juli
19 Uhr, Kino am Turm, Peter Jost, Kirchgemeindehaus Seebach, Markussaal

Sonntag, 14. Juli
10 Uhr, Gottesdienst, Pfrn. Annemarie Wiehmann, Markuskirche

AGENDA

DONNERSTAG, 11. JULI

Vernissage: Japanische Grafik heute und Helmut Schmid Typografie. Mit Übersetzung in Gebärdensprache (DSGS). 19–22 Uhr, Museum für Gestaltung, Pfingstweidstrasse 96

Variété Pavé – «Tadaa»: Zu seinem 10-Jahr-Jubiläum präsentiert das Variété Pavé stolz ein brandneues Stück namens «Tadaa». Das Freilichtspektakel füllt ganze Plätze mit lautem Gelächter, strahlenden Augen und lädt zum Träumen ein! www.zirkusquartier.ch 20.30–21.10 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Hohlstrasse 256

FREITAG, 12. JULI

Variété Pavé – «Tadaa»: Zu seinem 10-Jahr-Jubiläum präsentiert das Variété Pavé stolz ein brandneues Stück namens «Tadaa». Das Freilichtspektakel füllt ganze Plätze mit lautem Gelächter, strahlenden Augen und lädt zum Träumen ein! www.zirkusquartier.ch 20.30–21.10 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Hohlstrasse 256

SAMSTAG, 13. JULI

«Mein Nachbar Totoro» presented by The Ones We Love: Animation, Familie, Fantasie, Deutsch. Keine Altersbeschränkung. 14–15.26 Uhr, Houdini, Badenerstrasse 173

Variété Pavé – «Tadaa»: Zu seinem 10-Jahr-Jubiläum präsentiert das Variété Pavé stolz ein brandneues Stück namens «Tadaa». Das Freilichtspektakel füllt ganze Plätze mit lautem Gelächter, strahlenden Augen und lädt zum Träumen ein! www.zirkusquartier.ch 20.30–21.10 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Hohlstrasse 256

SONNTAG, 14. JULI

Guided tour: Japanese Graphic Design Today: Die Führung findet auf Englisch statt. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung, Pfingstweidstrasse 96

Serenaden-Konzerte im Park: Picknick-Konzert für Kinder und Erwachsene. Ensemble Tiny Bridges. Bei schlechtem Wetter: Johanneskirche, Limmatstrasse 112, 8005 Zürich. 11–12 Uhr, Villa Schönberg, Gablerstrasse 14

«Mein Nachbar Totoro» presented by The Ones We Love: Animation, Familie, Fantasie, Deutsch. Keine Altersbeschränkung. 14–15.26 Uhr, Houdini, Badenerstrasse 173

Führung: Helmut Schmid, Typografie. 14–15 Uhr, Museum für Gestaltung, Pfingstweidstrasse 96

MAAG Public Viewing 2024: Ganz Fussball-Europa trifft sich im Sommer 2024 an der Hardbrücke in Zürich West. 21 Uhr, Maag Halle, Hardstrasse 219

MITTWOCH, 17. JULI

Mario Kart Live: Mache mit dem Mario Kart und Mario Kart Live mit der Nintendo Switch-Konsole die Bibliothek zu deiner Rennstrecke. Für Kinder ab 8 Jahren. 14–16 Uhr, PBZ Bibliothek Riesbach, Seefeldstrasse 93

Origami für Kinder: Wir helfen dir, deine eigene fliegende Rakete oder einen süßen Frosch zu falten. Komm vorbei und falte mit uns! Für Kinder ab 5 Jahren. 14–15.30 Uhr, PBZ Bibliothek Altstadt, Zähringerstrasse 17

ZÜRI-LITERATUR

Diesmal macht er das Bellevue zum Krimithema

Heute um 20.30 Uhr präsentiert Buchautor und ex-Banker Andreas Russenberger zusammen mit Moderatorin Marina Villa im Orell Füssli am Stadelhofen seinen neusten Wurf: «Bellevue». Es ist der sechste Roman von Russenberger – bisher landeten alle seine Bücher auf der Bestsellerliste.

Und darum gehts: Ein Fernsehkrimi wird in Zürich gedreht, unter anderem im Umfeld der Universität. Das Drehbuch basiert auf dem Bestseller von Lite-

raturprofessor Martin Hegel. Nach Beendigung der Dreharbeiten verschwindet dessen Assistentin, und Hegel wird erpresst. Er soll Lösegeld bezahlen. Armand Muzaton, Leiter der Zürcher Kriminalpolizei, stösst auf ein undurchsichtiges Geflecht aus Abhängigkeiten und Lügen. Armand kann bei seinen Ermittlungen wieder auf die Hilfe seines Freundes Philipp Humboldt zählen, doch auch sie können die sich anbahnende Katastrophe nicht verhindern. (pd.)



Offene Rennbahn Die röhrenden Motoren kommen

Keine andere Veranstaltung auf der Offenen Rennbahn hat eine so grosse Anziehungskraft auf das Publikum wie die Show mit den historischen Rennfahrzeugen. Am Dienstag, 23. Juli, ist es wieder so weit. Und ja, am gleichen Abend gibt es auch, wie immer wieder dienstags, Velo- und Steherrennen. Es ist eine Show, die alles hat, was dazugehört: glitzernde, grosse Stars aus den 20er-, 30er- oder 40er-Jahren. Sie stehen im Mittelpunkt, das heisst sie posieren auf dem Innenfeld des Stadions. Das Publikum kann sie voyeuristisch aus nächster Nähe bewundern oder sich sympathisierend mit ihnen fotografieren lassen.

Es erfährt auf Wunsch eine Fülle wenig bis noch gar nicht bekannter Details. Die historischen Rennfahrzeuge stehen freilich nicht nur herum, sie präsentieren sich bisweilen lautstark brummend, röhrend oder knatternd auf der 333,33 Meter langen Bahn. Zum einmaligen Event strömen jeweils über 5000 Menschen nach Oerlikon. Warum wohl? Die Fotos vom letztjährigen Event sagen mehr als alle Worte. Tore und Gartenwirtschaften öffnen um 16 Uhr. Veranstaltungsbeginn ist um 18 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt 20 Franken. Verschiebedatum bei schlechtem Wetter: 25. Juli. **Heier Lämmli** BILD IGOR / PASCAL MORA

Reparier mit uns: Jeden Mittwoch laden wir vom Repair-Café Reparaturia in Seebach Menschen jeden Alters ein, defekte Gegenstände unter Anleitung von Reparaturprofis gratis zu reparieren. Bringe deinen defekten Apparat vorbei und genieße einen Kaffee und die ungezwungene Atmosphäre. www.reparaturia.ch 14–18 Uhr, Reparaturia, Jungstrasse 17

Serenaden-Konzerte im Park: Trilogie String Trio. Musik von Ernst von Dohnanyi, Julie Mandel, Ludwig van Beethoven, Miriam Hyde. Bei schlechtem Wetter: Kirche Enge, Bürglistrasse 15, 8002 Zürich. 19 Uhr, Villa Schönberg, Gablerstrasse 14

FREITAG, 19. JULI

VR-Brillen: Erlebe fremde Welten: Erlebe verschiedene Szenarien und erforsche neue Umgebungen mit unseren Virtual-Reality-Brillen. Eine Veranstaltung für Kinder ab 8 Jahren. 14–16 Uhr, PBZ Bibliothek Oerlikon, Hofwiesenstrasse 379

SONNTAG, 21. JULI

Führung: Oliviero Toscani – Fotografie und Provokation: Besucherinnen und Besucher erfahren mehr zu den ausgestellten Objekten. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Hands-on-Führung: Design für alle? Vielfalt als Norm: Geführter Rundgang für Menschen mit und ohne Sehbehinderungen. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung, Pfingstweidstrasse 96

MITTWOCH, 24. JULI

Reparier mit uns: Jeden Mittwoch laden wir vom Repair-Café Reparaturia in Seebach Menschen jeden Alters ein, defekte Gegenstände unter Anleitung von Reparaturprofis gratis zu reparieren. Bringe deinen defekten Apparat vorbei und genieße einen Kaffee und die ungezwungene Atmosphäre. www.reparaturia.ch 14–18 Uhr, Reparaturia, Jungstrasse 17

Serenaden-Konzerte im Park: Nemesis Saxophon Quartet. Musik von Frederic Chopin, Maurice Ravel, Wojciech Chalupka, Carolina Noguera, Antonín Dvořák. Bei schlechtem Wetter: Kirche Enge, Bürglistrasse 15, 8002 Zürich. 19 Uhr, Villa Schönberg, Gablerstrasse 14

FREITAG, 26. JULI

VR-Brillen: Erlebe fremde Welten: Erlebe verschiedene Szenarien und erforsche neue Umgebungen mit unseren Virtual-Reality-Brillen. Eine Veranstaltung für Kinder ab 8 Jahren. 14–16 Uhr, PBZ Bibliothek Oerlikon, Hofwiesenstrasse 379

SAMSTAG, 27. JULI

Flohmarkt auf dem Schwamendingerplatz: Anmeldung: 079 604 25 42. Website: www.floesch.ch. 8–17 Uhr, Schwamendingerplatz

Hundstage – Malummi: Konzerte u. Musikveranstaltungen: Das wunderbare, kleine Sommerfestival im Hof der Mühle Tiefenbrunnen geht in die nächste Runde. Mit Live-Sound, Literatur, Künstlerinnen- und Künstlergesprächen und Streetfood von Maison du Mezzes. Gedeckt, mit Bar. Essen und Drinks ab 18 Uhr. Konzert mit Malummi. www.millers.ch. 20 Uhr, Millers, Seefeldstrasse 225

MITTWOCH, 31. JULI

Reparier mit uns: Jeden Mittwoch laden wir vom Repair-Café Reparaturia in Seebach Menschen jeden Alters ein, defekte Gegenstände unter Anleitung von Reparaturprofis gratis zu reparieren. Bringe deinen defekten Apparat vorbei und genieße einen Kaffee und die ungezwungene Atmosphäre. www.reparaturia.ch 14–18 Uhr, Reparaturia, Jungstrasse 17

Serenaden-Konzerte im Park: Gershwin Piano Quartet. Musik von George Gershwin, Sergej Rachmaninow, Nicolai Rimski-Korsakow, Lily Boulanger. Bei schlechtem Wetter: Kirche Enge, Bürglistrasse 15, 8002 Zürich. 19 Uhr, Villa Schönberg, Gablerstrasse 14

DONNERSTAG, 1. AUGUST

1.-August-Feier: 18.30 Uhr, Irchelbar, Winterthurerstrasse 190

FREITAG, 2. AUGUST

Hundstage – Elisabeth Bronfen: «Händler der Geheimnisse»: Das wunderbare, kleine Sommerfestival im Hof der Mühle Tiefenbrunnen geht in die nächste Runde. Mit Live-Sound, Literatur, Künstlerinnen- und Künstlergesprächen und Streetfood von Maison du Mezzes. Gedeckt, mit Bar. Essen und Drinks ab 18 Uhr. Lesung mit Elisabeth Bronfen. www.millers.ch. 20 Uhr, Millers, Seefeldstrasse 225

SONNTAG, 4. AUGUST

Führung: Oliviero Toscani – Fotografie und Provokation: Besucherinnen und Besucher erfahren mehr zu den ausgestellten Objekten. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Führung: Design für alle? Vielfalt als Norm: Besuchende sind eingeladen, an der Führung teilzunehmen und mehr zu den ausgestellten Objekten zu erfahren. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung, Pfingstweidstrasse 96

MITTWOCH, 7. AUGUST

Reparier mit uns: Jeden Mittwoch laden wir vom Repair-Café Reparaturia in Seebach Menschen jeden Alters ein, defekte Gegenstände unter Anleitung von Reparaturprofis gratis zu reparieren. Bringe deinen defekten Apparat vorbei und genieße einen Kaffee und die ungezwungene Atmosphäre. www.reparaturia.ch 14–18 Uhr, Reparaturia, Jungstrasse 17

Serenaden-Konzerte im Park: No Way – Kammerorchester. Musik von Johannes Brahms, Béla Bartók, Béla Kovács, Mátyás Seiber. Bei schlechtem Wetter: Citykirche Offener St. Jakob, Stauffacherstrasse 34, 8004 Zürich. 19 Uhr, Villa Schönberg, Gablerstrasse 14

Filmabend: Adentro mío estoy bailando/ The Klezmer Project (117 Min.). Bei schlechtem Wetter: Citykirche Offener St. Jakob, Stauffacherstrasse 34, 8004 Zürich. 21 Uhr, Villa Schönberg, Gablerstrasse 14

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Auflage: Zürich Nord 17 900 (Wemf-beglaubigt)
Zürberg 17 900 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 58.–, 044 913 53 33
lokalinfo@lokalinfo.ch

Inserate: Fr. 1.90/mm-Spalte, 4-c

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Lorenz Steinmann (Is.)
Mobile 079 660 28 59
zueriberg@lokalinfo.ch, zuerichnord@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Mantelredaktion: Dominique Rais (rad.), Tobias Hoffmann (toh.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios,
Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich Nord:
Lisa Meier, Tel. 079 246 49 67,
lisa.meier@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürichberg:
Daniela Novaretti, Tel. 044 880 38 55,
daniela.novaretti@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Kombi: Dora Lüdi,
Tel. 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.zuerich24.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich



Bellevue! Autor Andreas Russenberger liest heute aus seinem neusten Werk. BILD LORENZ STEINMANN

Sie organisieren das bestdotierte Tennisturnier von Zürich

Der Tennisclub Zürich gilt als sehr traditionsreich. Er ist seit über hundert Jahren im Dolderpark daheim. Nun besinnt sich der TCZ auf seine Wurzeln und organisiert nach 91 Jahren Pause wieder ein internationales Tennisturnier. Willkommen sind alle Tennisfans. Der Eintritt ist gratis.

Lorenz Steinmann

Das waren noch Zeiten, als der eben gegründete Tennisclub Zürich hoch oben neben dem Hotel Dolder mehrere internationale Tennisturniere organisierte. Die Anlage mit dem heute noch bestehenden Clubhaus eignete sich bestens für die vier Austragungen zwischen 1926 und 1933. Das Fachblatt «Sport» berichtete jeweils anerkennend darüber. Die Direktion des Grand Hotel Dolder stiftete einen Wanderbecher. Doch dann schief die Sache ein, und zwar für ziemlich lange. Bis die Verantwortlichen beim Vorbereiten des 100-jährigen Clubjubiläums im Jahr 2022 die traditionsreiche Clubgeschichte Revue passieren liessen. «Wäre das nicht was, ein richtiges Tennisturnier, so wie früher?» So kam das spannende Projekt ins Rollen.

Von 26. bis 28. Juli

Bei einem Besuch zeigt sich nun: Der Zeitsprung vom 1933 ins Jahr 2024 ist gar nicht so krass. Die Anlage wirkt auch 91 Jahre später sehr gut gepflegt, das Clubhaus ist neu renoviert, von der um 1990 vom Besitzer «The Dolder Grand» gebauten Tiefgarage unter der Tennisanlage ist nichts zu spüren. Ausgesteckt sind hingegen neue Lichtmasten. «Mit respektablem 230 Aktiven und 100 Junioren sind so längere Spielzeiten möglich», sagt Clubpräsident Urs Spillmann. Er und seine fünf OK-Mitglieder stecken voll in den Vorbereitungen fürs Tennisturnier-Revival am Wochenende von 26. bis 28. Juli. Das Preisgeld des TC Zürich Open beträgt 10000 Franken. Das ist mehr als so manches Future-Tennisturnier, also die tiefste Turnierklasse im Profizirkus. Erwartet wird beim Dolder die nationale Tennisspitze der Männer, soweit sie nicht bei internationalen Tennisturnieren unterwegs ist. Eines der Aushängeschilder ist Gian-Luca Tanner, der auch schon auf der ATP-Profitorient mitspielt.

Erstaunlich ist, dass es in Zürich ein Tennisturnier auf diesem Niveau höchst selten gibt. Für die Damenweltspitze wurde zwischen 1984 und 2008 ein WTA-Turnier organisiert, zeitweise sogar im Hallenstadion. Bei den Männern gabs von 2010 bis 2013 das «Legendenturnier» in der Saalsporthalle mit Pete Sampras, Stefan Edberg, John McEnroe und anderen Stars.

Und nun also das Turnier des TC Zürich. «Man sieht hier von Freitag bis Sonntag Spitzentennis von ganz nah», freut sich Urs Spillmann. Er, der in Witikon aufgewachsen ist und dem Club seit fünf Jahren vorsteht, sieht das Turnier als Werbung für den Tennissport und weniger, um neue Mitglieder zu gewinnen. «Der Andrang ist gross, wie müssen sogar eine Warteliste führen», so der 55-Jährige. Nun hofft man auf schönes Wetter, spannenden Spiele und viele Fans.



Sie sind bereit für einen grossen Anlass vom 26. bis zum 28. Juli: (v.l.) Gian-Luca Tanner, Enya Beutler (Kommunikationsverantwortliche), Tomi von Schumacher («Official» des Open-Turniers), Urs Spillmann (Clubpräsident) und Patrick Eichenberger (Turnierorganisator). Auf dem Foto fehlt das weitere OK-Mitglied Yannic Wymann.



Gian-Luca Tanner spielte schon auf der ATP-Profitorient und ist nun ein Aushängeschild des kommenden Turniers.

BILDER LORENZ STEINMANN



Ebenfalls ein Spitzenspieler des Tennisclub Zürich ist Patrick Eichenberger, hier zu sehen mit Aufschlag nach Lehrbuch beim Mixed-Doppel zusammen mit Anna Mathoy.



Im Juli 1926 fand das erste internationale Tennisturnier statt – mit vielen Zuschauern und einem überlegenen Dreisatz-Sieger Graf Salm, der laut dem Fachblatt «Sport» gegen Herrn Schöller gewann.

BILD ZVG / ARCHIV TCZ



Das Clubhaus in idyllischer, ruhiger Umgebung strahlt wie vor gut 100 Jahren. Ausgesteckt sind übrigens die Lichtmasten. Damit kann die Spielsaison markant verlängert werden.